

Auf dem UNIK-Sport- und Gesundheitstag waren diesmal Sportstudenten mit fernöstlicher Kampfkunst dabei.

Seite 2

Die UNIK hat fast dreimal mehr Studierende mit Kind als eine Durchschnittsuniversität. Die Infrastruktur ist dagegen sehr normal.

Seite 3

Ein UNIK-Projekt gewöhnt den Plattenbauten die Energieverschwendung ab.

Seite 4

Wer ist „ich“? Die Schriftstellerin Eva Demski diskutiert Literatur in der ersten Person.

Seite 5

Frühlingsrollen und neue Partner

China-Woche: Kooperationen in Sport und Technik, buntes Kulturprogramm

Ihre „China-Woche“ vom 19. bis 25. Juni hat die Universität Kassel erfolgreich genutzt, um eine Reihe

Sport-Professoren der UNIK die chinesische Hochschule besuchen. Während die Sporthochschule

und Hochschulforschung an der UNIK.

Das öffentliche Programm der



China-Woche: Fernöstliche Drachen in der Sporthalle Auestadion. Foto: Fischer

von Kooperationen mit Universitäten aus dem Raum Shanghai zu vereinbaren. Studierende und Mitarbeiter der Universität sowie die Kasseler Öffentlichkeit gewannen bei vielfältigen Präsentationen und Mitmach-Angeboten einen plastischen Einblick in die chinesische Kultur. Während der „China-Woche“ waren Delegationen aus Wissenschaftlern, Studierenden und Studentenwerks-Beschäftigten der Tongji-Universität, der Universität Fudan, der Zweiten Polytechnischen Universität und der Sporthochschule Shanghai nach Kassel angereist. Geladen waren sie von der UNIK, dem Studentenwerk Kassel, dem in Kassel ansässigen „Netzwerk Hessen-China“ sowie der Wirtschaftsförderung Region Kassel GmbH.

Die Universität Kassel und die Sporthochschule Shanghai wollen Erfahrungen in der Sportwissenschaft austauschen. Bereits im kommenden Jahr sollen zwei

Shanghai sich auf die Ausbildung von Spitzensportlern konzentriert, liegt der Fokus der Universität Kassel mit ihrem Schwerpunkt Sportpädagogik auf dem Breitensport.

Viefältige wissenschaftliche Kooperationen

Wissenschaftler der Tongji-Universität haben mit dem Fachbereich Maschinenbau eine Zusammenarbeit in der Werkstofftechnik und mit dem Fachbereich Bauingenieurwesen in der Baustoffkunde vereinbart. Auch die Nanotechnikwissenschaften sollen in die Kooperation einbezogen werden. Chinesische und deutsche Doktoranden sollen in fünf Jahren an der jeweils anderen Universität promovieren können. Auch die Universität Fudan ist besonders am Bereich der Nanotechnikwissenschaften interessiert, ebenso wie an einer Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Zentrum für Berufs-

China-Woche bot für jeden etwas. Der Kommunikationskurs Chinesisch, ein Workshop „Chinesische Tänze“, eine chinesische Kampfsportshow und chinesische Gerichte in der Mensa der Studentenwerke zeigten ein breites Spektrum der Kultur des „Reiches der Mitte“. Am dritten Tag der China-Woche übten sich etwa 100 Interessierte im Auepark vor der Orangerie unter der Anleitung einer sechsköpfigen Studierenden-Gruppe der Sportuniversität Shanghai in der Bewegungskunst des Tai-Chi. Unter den Shanghai-Sportstudenten, die Figuren zeigten wie „Der weiße Schwan breitet seine Flügel aus“ oder „Die wehende Mähne des Pferdes“, waren auch die 24-jährige Jian Hui Lai, Weltmeisterin im Tai Chi, und die 28-jährige Chen Bei, Weltmeisterin der Kampfkunst Wushu. Die Sportuniversität Shanghai ist die einzige Universität mit einem Lehrstuhl für Kampfkunst. *Martin Wunderlich*

Positive Tiergesundheit

Berufung auf europaweit erste Professur für biologisch-dynamische Landwirtschaft

Prof. Dr. Ton Baars wurde jetzt auf die europaweit erste Professur für biologisch-dynamische Landwirtschaft berufen. Die neu geschaffene Stiftungsprofessur ist am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen angesiedelt. Stifter sind die Software AG-Stiftung, die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, die Alnatura GmbH, die Rogau Stiftung sowie der Forschungsring für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise. Zu den wissenschaftlichen Fragestellungen gehört es, Grundlagen und Methoden zur bio-dynamischen Lebensmittelqualität, insbesondere zur Tierhaltung und Tierzucht sowie zur Betriebsorganisation, weiter zu entwickeln.

Forschungsherde

Der Niederländer Prof. Dr. Antonie (Ton) Baars (48) war seit 1986 am Louis Bolk Institut, Driebergen, einem renommierten Forschungsinstitut für biologische Landwirtschaft, Ernährung und Humanme-

dizin, tätig. Er hat dort zu den Themen Grünland, Tiergesundheit und Tierzucht in der ökologischen Landwirtschaft wissenschaftlich

Mit Milchkühen wird er die Bedeutung der Jugendentwicklung und des Absetzalters des Kalbes für den Aufbau einer hofeigenen Im-



Kälbchen und Professor: Dr. Ton Baars sucht neue Erkenntnisse zur Tiergesundheit. Foto: Fischer

gearbeitet. An diesen Schwerpunkt wird er anknüpfen. Seine Forschungsherde befindet sich auf der Domäne Frankenhausen, dem ökologischen Versuchshof der Universität Kassel.

munität bei Rindern, die Rolle einer standortorientierten Tierzucht, Möglichkeiten der Selbstmedikation und einer phytotherapeutisch unterstützten Selbstheilung erforschen. *Annette Ulbricht/p*

BA/MA: Kein Zeitgewinn

Vergleichsstudie untersucht Studiendauer in Europa

Die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge an deutschen Hochschulen werden nicht automatisch zu einer kürzeren Studienzzeit führen. Dies ergibt sich aus einer internationalen Vergleichsstudie der Hochschul-Informations-System GmbH (HIS), bei der die Länder Dänemark, Österreich, England, Kanada und Niederlande untersucht wurden. „Die internationalen Erfahrungen haben gezeigt, dass eine rein strukturelle Änderung nicht hilft“, sagte HIS-Projektleiter Ulrich Heublein in Leipzig der dpa. Um die Studienzzeit zu verkürzen, sei ein „stützendes Korsett flankierender Maßnahmen“ wie Studienberatung oder Hochschul- und Studienfinanzierung nötig.

Noch stellen sich die Studenten häufig ihren Stundenplan mit Vorlesungen und Seminaren selbst zusammen. „Wenn ich kürzere Stu-

dienzeiten will, brauche ich verbindliche Strukturen“, sagte Heublein.

Auch sei ein breiteres Angebot an Teilzeitstudiengängen in der Bundesrepublik nötig, um Alleinerziehenden und Erwerbstätigen die Chance auf einen Abschluss zu ermöglichen. Bereits ein Viertel aller Studierenden lernten hier bereits in Teilzeit. In Großbritannien, wo seit langem ein reiches Angebot an Teilzeitstudiengängen besteht, liege der Anteil der Abbrecher mit 17 Prozent EU-weit auf dem niedrigsten Niveau; in Deutschland betrage der Anteil ein Viertel.

Studiengebühren werden als ambivalent beurteilt: Einerseits verstärken sie das studentische Bemühen um einen schnellen Abschluss, gleichzeitig ergebe sich für viele die Notwendigkeit, nebenher zu jobben. *dpa*

Hochschulpakt

AStA ist skeptisch

Skeptisch beurteilt der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der UNIK den geplanten neuen Hochschulpakt im Land Hessen. Die Koppelung der Unihushalte an die Entwicklung der Steuereinnahmen ab 2007 sei abzulehnen, erklärte AStA-Vorsitzender Jens Deuschendorf. Investitionen in Bildung sollten nicht von der Kassenlage abhängig gemacht werden. „Bildungsoffensive kann man das nicht nennen“, meinte Deuschendorf und betonte, dass bei jetzt schon absehbaren Steuerrückgängen die nötige Verbesserung der Ausbildungssituation ausbleiben werde. *p*

Informationsdienst

FIT für die Wissenschaft

Anfang Juni wurde der Startschuss für das neue Kooperationsprojekt „FIT für die Wissenschaft“ zwischen den Universitäten Kassel und Göttingen gegeben. Der elektronische Dienst „FIT für die Wissenschaft“ liefert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die neuesten Informationen zur Förderung von Forschung, internationalen wissenschaftlichen Aktivitäten, zum Wissenstransfer sowie zur Weiterbildung. Das vom Forschungsreferat der Universität Kassel entwickelte Werkzeug ermöglicht eine bedarfsorientierte Auswahl gewünschter Informationen. An der Universität Kassel ist „FIT für die Wissenschaft“ seit November 2004 in Betrieb. Die Fachhochschule Fulda beteiligt sich seit Februar 2005 an diesem Dienst.

Im Rahmen der Kooperation kann der neue Service von jeder Person mit einer E-Mail-Adresse der Universitäten Göttingen, Kassel oder der FH Fulda in Anspruch genommen werden. Die Abonnenten können entscheiden, welche inhaltlichen Kategorien für sie interessant sind und zwischen Informationen aus den Bereichen „Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Kunst“ oder „Technik- und Naturwissenschaften, Mathematik“ selektieren. *p*

www.uni-kassel.de/wiss_tr/fit/ bzw. www.uni-goettingen.de/fit-fuer-forschung

Hochschulrat

Neues Mitglied

Prof. Dr. Georg Teutsch wurde am 13. Juni vom Hessischen Minister für Wissenschaft und Kunst als neues Mitglied des Hochschulrats der Universität Kassel (UNIK) bestellt. Präsidium und Senat der Hochschule hatten sich zuvor für den 49-jährigen Geohydrologen als Nachfolger von Edgar Meister ausgesprochen. Teutsch ist wissenschaftlicher Geschäftsführer des Umweltforschungszentrums Leipzig/Halle, mit dem die UNIK im Dezember 2004 einen Kooperationsvertrag über gemeinsame Forschungsvorhaben abgeschlossen hat. *p*



Prof. Dr. Georg Teutsch, wissenschaftlicher Geschäftsführer des Umweltforschungszentrums. Foto: privat

Kommentar Kinder verpflichten

Mehr Kinder. Das braucht Deutschland. Da sind sich Wirtschaft und Politik einig. Tatsächlich bleiben 41 Prozent der deutschen Akademikerinnen kinderlos. Unter den deutschen Studierenden nur sechs Prozent Kinder. Doch das ist an der Universität Kassel ganz anders. Hier gibt es das schon: mehr Kinder. Ganze 16 Prozent der Studierenden haben hier schon Familien gegründet.

Dieser Kinderreichtum ist ein Grund zur Freude, aber auch eine Verpflichtung, die Weichen so zu stellen, dass studentische Eltern Studium mit Kindern vereinbaren können. Anständig ist, sich zuerst an die eigene institutionelle Nase zu fassen. Doch die Spielräume sind eng. Die Aufgaben der Universität liegen im Bereich von Studium und Lehre und der finanzielle Spielraum des Studentenwerks ist ausgeschöpft. Daher ist es jetzt an der hessischen Landesregierung, etwa den gesetzlichen und finanziellen Rahmen für einen Kindergartens in Trägerschaft des Kasseler Studentenwerks zu schaffen. Und wenn schon allgemeine Studiengebühren – dann bitte mit Ausnahmen für studentische Eltern. Bund und Kommune müssen ebenfalls ihren Teil in Sachen allgemeiner Tagesbetreuung und finanzieller Anerkennung von Elternschaft beitragen. Hier liegen die drängendsten Aufgaben. – Und dennoch: Der Griff zur eigenen Nase zeigt: Auch die Universität kann mehr tun. So könnten etwa gute E-Learning-Angebote im Internet und eine kompakte Präsenzpfllicht in Seminaren Eltern mit kranken Kindern das Studieren von zu Hause ermöglichen. Und wenn rücksichtsvolle Dozenten und Dozentinnen dann den Abgabetermin der Hausarbeit auch ein drittes Mal verschieben, haben die jungen Mütter und Väter schon einiges gewonnen. Und mehr noch: Studierende mit Kindern haben nur eine sehr schwache Stimme im Geschrei der Interessengruppen, die sich um jeden Euro des Landeshaushaltes balgen. Deswegen brauchen sie auch in der Lobbyarbeit die klare und laute Stimme ihrer Universität. *Martin Wunderlich*

Juli

12.

- Umweltwissenschaften** Umweltforschung – Für Nordhessen und die Welt. Gerade, Kreis, Spirale? Betriebswirtschaft und Stoffströme. Veranstaltungsreihe. Prof. Dr. Jürgen Freimann (UNIK), Kassel, Mönchebergstr. 5/Gießhaus, 18.00 Uhr, Information: Dr. Peter Moser, Tel. (0561) 804-2249
- Naturwissenschaften** Chemisches Kolloquium. Münzmetallcluster als Ausgangsverbindungen für nanostrukturierte Materialien. Prof. Dr. Dieter Fenske (Uni Karlsruhe), Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: 1409, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Siemeling, Tel. (0561) 804-4576
- IAG Philosophische Grundlagenprobleme** Philosophisches Forum. „Deutsche Juden. Zu Werner J. Cahnmans Lebenswerk“. Vortrag. Prof. Dr. Zoltan Tarr (New York), Kassel, Nora-Platzi-Str. 1, Raum: 1311, 18.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy, Tel. (0561) 804-3546

13.

- Kunsthochschule** Rundgang 2005. Jahresausstellung. Kassel, Menzelstraße 13/15, 11.00 bis 21.00 Uhr, bis So. 17.7.: 11.00 bis 20.00 Uhr, Information: Dirk Steimann, Tel. (0561) 804-5366
- Agrarwissenschaften** Agrarbioidiversität. Förderung der Biodiversität in der Kulturlandschaft. Ringvorlesung. Dr. Riecken (BfN Bunde für Naturschutz, Berlin), Witzenhausen, Nordbahnhofstraße, Alte Aula, 17.00 bis 19.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Angelika Meier-Ploeger, Tel. (0561) 804-1714
- Maschinenbau** Praxis und Wissenschaft im Projektmanagement. Juristisches Management bei großen Infrastrukturprojekten. Vortragsreihe. Wulf Clausen (RA, RAe Gassner, Stockmann und Kollegen, Hamburg), Kassel, Mönchebergstr. 7, Raum: 614, 17.00 bis 19.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Spang/Frau Cuenin, Tel. (0561) 804-4681
- asl** Berufliche Nischen für Architekten, Stadt- und Landschaftsplaner. Coaching und Kommunikation. Veranstaltungsreihe des BPS-Referates ASL und dem Hochschulteam der Agentur für Arbeit Kassel. Kassel, Henschelstr. 2, Raum: 1140, 12.00 bis 13.30 Uhr, Information: Lolita Hörlein, Tel. (0561) 804-2325

Gedenkstätte Breitenau Zwei Bäume in Jerusalem. Lesung. Cornelia Schmalz-Jacobsen, Klosterkirche Breitenau, 34302 Guxhagen, Brückenstr. 12, 19.30 Uhr, Information: Horst Krause-Willenberg, Tel. (05665) 3533

14.

- IAG Philosophie** Denken in Kreisläufen – Konzepte der Umweltphilosophie. Gibt es Werte in der Natur? Ringvorlesung. Prof. Dr. Hans-Dieter Muschler (Krakau), Kassel, Mönchebergstr. 5/Gießhaus, 19.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy, Tel. (0561) 804-3546
- Mathematik/Informatik** KIK Kasseler Informatik-Kolloquium. Kassel, Wilhelmshöher Allee 73, Raum: 0315, 17.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Gerd Stumme, Tel. (0561) 804-6251
- Schüler-Uni** Schüler-Uni zum Jahr der Umwelt. Kassel, Kulturzelt an der Drahtbrücke, ab 13.00 Uhr, Information: Prof. Dr.-Ing. Jens Hesselbach, Tel. (0561) 804-3648
- Uni-Orchester** Konzert. Programm Sommersemester. Kassel, Zentralmensa/Holländischer Platz, 20.00 Uhr, Information: Katharina Kindt, Tel. (0561) 8 07 63 45

19.

Präsidium Sprechstunde für Studierende. Kassel, Mönchebergstr. 19, 14.00 bis 16.00 Uhr, Information: Heidi Eickmann, Tel. (0561) 804-2233

20.

Agrarwissenschaften Agrarbioidiversität. Bedeutung und Gefahren der Gentechnik für die Biodiversität. Ringvorlesung. Frau Dr. Idel (Projektkoordination Tiergesundheit und Agrobiodiversität, Berlin), Witzenhausen, Nordbahnhofstraße, Alte Aula, 17.00 bis 19.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Angelika Meier-Ploeger, Tel. (0561) 804-1714

30.

- Universitätsbibliothek** Die Universitätsbibliotheken sind geschlossen. Information: Dr. Axel Halle, Tel. (0561) 804-2117-3726
- Ökologische Agrarwissenschaften** Deutschlandweit einmalig: Ein ökologisches Feldlabyrinth entsteht. Eröffnung. Hessische Staatsdomäne Frankenhäuser, 34393 Grebenstein, 11.00 Uhr, Information: Frau Müller, Tel. 0177/5903201

August

1.

Ökologische Agrarwissenschaften SOMAHA – Ökologisches Feldlabyrinth. Hessische Staatsdomäne Frankenhäuser, 34393 Grebenstein, täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr, Information: Frau Müller, Tel. 01775903201

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine ist elektronisch einzusehen unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen/

Experimente und Comedy

2. Schüler-Uni der UNIK mit Szenario „Kassel 2050“

Die Schüler-Uni wird sich im Jahr 2005 Fragen zur Umwelt, zu regenerativen Energien und zur Energiewende stellen. Das Wissenschafterzelt im Kulturzelt an der Drahtbrücke ist ein Knotenpunkt zwischen Wissenschaft und Schule

nen der Jakob-Grimm-Schule und des Goethe-Gymnasiums in Kassel durch. Seit April arbeiten die SchülerInnen anhand von wissenschaftlichen Experimenten und Versuchsaufbauten in kleinen Teams, zusammen mit Studenten der Uni Kassel, lösungsorientierte Zukunftsszenarien zu „Kassel 2050“ aus. Dabei stellen sich die TeilnehmerInnen mit ihren Visionen, innovativen Ideen und ihrem Forscherdrang der Herausforderung komplexer Umweltprobleme und wagen sich an kreative, mutige, selbstbewusste Lösungsansätze.

Die Ergebnisse werden am 14. Juli in den verschiedensten Formen als lebendige Ausstellung im und um das Kulturzelt herum anderen SchülerInnen und der interessierten Öffentlichkeit präsentiert (Eintritt frei). Los geht's ab 13 Uhr mit einem Einführungsvortrag „Energiewende: wir sind gefordert, aber womit, weshalb, und was kostet das?“ von Prof. Dr.-Ing. Jens Hesselbach. Ab ca. 14.30 Uhr folgen dann eine Ausstellung von Exponaten rund um das Thema Energiewende und Klimawandel sowie Präsentationen von Zukunftsszenarien der Schülerteams mit Experimentierstationen zum Treibhauseffekt, zur Solarthermie, zur Fotovoltaik, zu Ökobilanzen und zu Brennstoffzellen.

Nach so viel Fleiß gibt es abends Entspannung für die Lachmuskeln bei einem Auftritt der aus dem WDR-Fernsehen bekannten Comedytruppe NightWash ab 20.00 Uhr (Eintrittskarte erforderlich, VVK 10 €, erm. 5,50 €/AK 8,50 €, erm. 4 €; Verkauf in allen HNA-Geschäftsstellen).



Auch für Erwachsene: Klaus Jürgen „Knacki“ Deuser mit der Comedy-Show „NightWash“ auf der Schüler-Uni. Foto: NightWash

und bietet SchülerInnen ab 14 Jahren einen Tag lang Vorträge, Ausstellungen, Mitmachprojekte und abends eine Comedy vom Feinsten. Das Fachgebiet Umweltgerechte Produkte und Prozesse (upp) unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Jens Hesselbach, Fachbereich Maschinenbau der Universität Kassel, führt die 2. Schüler-Uni gemeinsam mit etwa 30 OberstufenschülerInnen

UNIK in Bewegung

Sport- und Gesundheitstag mit Kampfsportlern, Turnieren und Gesundheitstest

„Wushu“, für deutsche Ohren klingt das, als wenn Herrchen nach dem Hund ruft. Die Besucher des Sport- und Gesundheitstages der Universität Kassel am 22. Juni wissen aber, dass Wushu der offizielle Begriff für alle chinesischen Kampf- und Selbstverteidigungskünste sowie gymnastische Bewegungsformen ist. Die feine Akrobatik und balletartige Choreographie zeigten im Rahmen der Chinawoche angereiste Sportstudenten aus Shanghai und luden in verschiedenen Workshops zum Mitmachen ein.

Beim diesjährigen Hochschulsporttag war für jeden etwas dabei. Um die tausend Besucher hatte es bei dem schönen Wetter in und rund um die Aueparkhalle verschlagen.

„Team XY“ vor „U 90“

Katarina Kasia etwa entdeckte für sich das Speedminton, eine Abwandlung des klassischen Badmintons, mit kürzeren Federbällen und dickeren Schlägern. Die Bälle fliegen dadurch dreimal so schnell, nicht nur für Hobbyspieler eine Herausforderung. Während bei strahlendem Sonnenschein die Nordic Walker loslegten, wartete Doreen Karl, Sportstudentin im 9. Semester, ungeduldig, bis sie endlich Volleyball spielen konnte. Beim Volleyball-Mixed-Turnier gewann das „Team XY“, den zweiten Platz belegte „U90“. Von den 22 Beachvolleyballmannschaften siegen bei den Männern David Frank und Wesley, bei den Frauen Conny Wilke und Ines Löbel und in der gemischten Gruppe das Team Michael Wald und Marion Gerlach.

Im Auestadion fand die Leichtathletik statt, Weitsprung, Hochsprung, Sprintlauf, Kugelstoßen

und Speerwerfen. In der Gymnastikhalle gab es Aerobic, im Raum daneben Kinderturnen. Auch Frisbee und Hacky Sack wurden angeboten. Beim Klettersport ging es den Bierkastenturm hinauf und dann gut abgeseilt wieder runter,



manchmal auch kopfüber.

Insgesamt traten etwa 500 Sportler mit und ohne Verein zu den zahlreichen Wettbewerben an. Im Fußball auf dem A-Platz spielten 30 Mannschaften gegeneinander. Gewonnen hat schließlich der „Real Casino“, auf dem zweiten Platz landete der „AS Strom“. Von den zahlreichen Uniteams, die beim Halbmarathon (21 km) rund um das Gelände von Karlsau und Auepark angetreten waren, siegte die Gruppe „3athlon.org“.

Auf große Resonanz stieß auch das gesundheitsorientierte Angebot. Eben noch mal die aktuelle

Leistungsfähigkeit für eine Frau in ihrem Alter und ihrer Größe, ein Halbmarathon sollte da kein Problem sein.

Den Abschluss des Tages bildeten ein chinesischer Drachen- und Löwentanz mit Trommeln und traditionell chinesischer Musik und natürlich die Siegerehrung und Preisverleihung. Wer vom Sport dann immer noch nicht genug hatte, konnte bei der Aftersports-Party an der Cocktailbar der „Ultimate-Frisbee-Gruppe“ bis tief in die Nacht über Fußballergebnisse, und Halbmarathon-Zeiten fachsimpeln. Robert Pohl

Akrobatik wie Bruce Lee: Auf dem UNIK-Sporttag zeigten Sportstudenten aus Shanghai, wie das geht. Foto: Fischer

Sport und Fitness – Gewusst wie

Kanadischer Gastprofessor gibt Kompaktkurse

Mit zwei außergewöhnlichen Kompaktkursen wartet das Institut für Sport und Sportwissenschaft im September auf. Der kanadische Sportwissenschaftler Prof. David Behm, Ph.D. von der School of Human Kinetics and Recreation der Memorial University of Newfoundland, bietet im Rahmen einer Gastprofessur vom 5. bis 9. September den Kurs „Advanced Fitness Training and Assessment“ sowie vom 12. bis 16. September den Kurs „Neuromuscular Physiology – Applications to Work and Sport“ an. Beide Kurse finden täglich von 9 bis 17 Uhr statt und werden in englischer Sprache abgehalten. Prof. Behm gilt als international ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Trainingswissenschaft und wird an der Universität Kassel neben den genannten Lehrveranstaltungen im Rahmen einer Forschungskoooperation mit Prof. Dr. Armin Kibele auch an verschiede-

nen sportwissenschaftlichen Untersuchungen mitwirken. Er kommt auf Einladung des Akademischen Auslandsamtes, das auf diesem Weg eine Lehr- und Forschungskooperation zwischen dem Institut für Sport und Sportwissenschaft sowie der School of Human Kinetics and Recreation der Memorial University of Newfoundland materiell unterstützt. Die angekündigten Kurse richten sich vornehmlich (aber nicht ausschließlich) an Studierende des Faches Sport. Nach dem erfolgreichen Besuch der angekündigten Kurse wird ein Leistungsnachweis ausgestellt, der nicht nur an der Universität Kassel, sondern überdies auch an den Universitäten in Göttingen, Paderborn, Gießen und Frankfurt anerkannt wird. Da beide Kurse einer Teilnehmerbeschränkung unterliegen, ist eine Anmeldung (über Prof. Dr. Armin Kibele, E-Mail: akibele@uni-kassel.de) erforderlich.

Neues aus der ub

Neuer Schulungsraum

Ein Schulungsraum mit 20 Plätzen wartet auf Studierende in den neuen BA- und MA-Studiengängen. Mit neuer technischer Ausstattung kann er ab sofort für Teaching-Library-Kurse genutzt werden, nach erfolgreicher Teilnahme erhält der Studierende credit points. Vermittelt werden Literaturrecherchen in Bibliothekskatalogen, Datenbanken und im Internet.

Für das Bibliothekspersonal ist damit eine neue, umfangreiche Aufgabe hinzugekommen: Die Durchführung von Kursen, inhaltlich auf das jeweilige Seminar abgestimmt. In Zusammenarbeit mit den Hochschullehrern wird der Kurs vorbereitet und eine Klausur entworfen.

Der Schulungsraum ist mit Flachbildschirmen, Beamer, DVD-Player und Mikrophon ausgestattet. p

Agrar-Lehrpfad

Feldlabyrinth

„Mit so viel Spaß haben Sie sich noch nie verlaufen“ – das verspricht der Flyer zum Ökologischen Maislabyrinth, das derzeit auf dem Ökologischen Versuchshof der Universität Kassel entsteht. Ab 30. Juli bis Oktober ist die Öffentlichkeit auf die Staatsdomäne Frankenhäuser eingeladen, in das Labyrinth aus Sonnenblumen, Mais und Hanf, mit gelbem Senf, rotem Klatschmohn, weißer Lupine und blauer Bienenwiese.

Das deutschlandweit einmalige „Frankenhäuser Maislabyrinth“ wird derzeit als studentisches Projekt auf der Domäne angelegt. Betreut wird es von Prof. Dr. Oliver Hensel, Fachgebiet Agrartechnik, sowie Dr. Christian Krutzinna, Geschäftsführer der Domäne Frankenhäuser. Hier werden in Art eines Irrgartens Wege angelegt, die zu einem zentralen Aussichtspunkt führen; während des Ganges durch das Labyrinth erhält der Besucher an Stationen Fachinformationen zu landwirtschaftlichen Themen oder muss Aufgaben lösen. Der Eintritt kostet 2,50 Euro für Erwachsene. Geöffnet ist August bis Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr. p/au

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung für Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ruth Bippig, Redakteur der Ausgabe 6/05 Martin Wunderlich, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216. e-mail: presse@uni-kassel.de Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Stefan Schulte, Harry Zwergel. Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht. Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

Der publik KULTURKALENDER

AUSSTELLUNGEN Museum für Sepulkralkultur, Weinbergstr. 25–27, Kassel: „Crazy Coffins. Verrückte Särge aus England“. Bis 11. September. Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr. www.sepulkralmuseum.de. Führungen: Tel. 91 89 30. Kunsthalle Fridericianum, Friedrichsplatz 18, Kassel: „50 Jahre/ Years documenta 1955–2005“. 1. September – 20. November. Mi–So 11–18 Uhr. Tel. 7 07 27 20, www.fridericianum-kassel.de. Kasseler Kunstverein, Fridericianum, Friedrichsplatz 18, 34117 Kassel: „Wolfgang Kaiser. Pauline Kraneis“. Bis 17. Juli. Mi–So 11–18 Uhr. Tel. 77 11 69, www.kasseler-kunstverein.de. Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1, Kassel: „Sean Scully – Malerei: Das kleine Format“. Bis 4. September. Di–So 10–17 Uhr. Tel. 3 16 80-4 00, www.museum-kassel.de. Brüder-Grimm-Museum Kassel, Schöne Aussicht 2, Kassel: „Des Märchens neue Kleider. Hans Christian Andersen und die Brüder Grimm“. Bis 12. März 2006.

Tel. 7 87 20 33, www.grimms.de.

PREMIEREN Staatstheater Kassel, 23. September, 19.30 Uhr, documenta-Halle, Peter Handke: Die Stunde, da wir nichts voneinander wussten; 24. September, 19.30 Uhr, Kuppeltheater, Der Troubadour. Oper von Verdi; 28. September, 20.15 Uhr, Studiobühne Theater im Fridericianum (Tif), Dejan Dukovski: Die andere Seite (DE); 14. Oktober, 19.30 Uhr, documenta-Halle, Sophokles: Ödipus; 30. Oktober, 19.30 Uhr, Kuppeltheater, Die Hochzeit des Figaro. Oper von Mozart.

UNSER TIPP Durch die documenta ist die Wahrnehmung von Gegenwartskunst nicht nur in Deutschland, sondern international entscheidend geprägt worden. Die Ausstellungsfolge führte zu einer Neubewertung der Kunst nach dem Ende des Kriegs. Die Ausstellung „50 Jahre documenta“ versucht, diesen Weg nachzuzeichnen. Claudia v. Dehn

Alumni binden

Netzwerke nutzen Absolventen und UNIK

In weit stärkerem Maße als in der Vergangenheit sollte die Universität künftig ihren Ehemaligen Aufmerksamkeit widmen. Ein guter und enger Kontakt zu unseren Absolventen ermöglicht es uns, Erfahrungen aus der Praxis für die Entwicklung von Lehre und Studium zu nutzen, erleichtert den Aufbau von Netzwerken zur Gewinnung von Kooperationspartnern und stellt eine Brücke zu Personalentscheidern in Unternehmen dar. Schließlich erhalten wir nur über eine gute Absolventenbindung gesicherte Informationen über Berufswege und den Berufserfolg unserer Absolventen; gleichzeitig sind sie wichtige Repräsentanten unseres Studienangebots.

Zur Förderung des Aufbaus und der Pflege von Alumninetzwerken haben wir vor einem Jahr den zentralen Alumni&Career Service in UniKasselTransfer eingerichtet. Dieser neue Service unterstützt die Fachbereiche im „Kontaktmanagement“ zu den Alumni, eine keineswegs leicht zu bewältigende Aufgabe. Unsere Absolventen sind – was Alter, beruflichen Status, Bindungsinteresse etc. anbelangt – eine höchst differenziert anzusprechende Gesamtheit. Zudem gibt es so etwas wie einen Lebenszyklus in der Bindung von Alumni an ihre Hochschule. Die Gruppe der gerade examinierten Absolventen und Absolventinnen erwarten Serviceleistungen im Übergang in den Beruf und sind zunächst eher auf die Ablösung von der Hochschule bedacht. Je länger dann das Examen zurückliegt, desto stärker richtet sich das Interesse wieder auf die Universität. Die auf der Zeitachse mittlere Gruppe der Absolventen stellt für die Universität in Punkto berufliches Know-how und soziales Kapital eine besonders interessante Gruppe dar. Sie fungieren als Entscheidungsträger in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und können der Hochschule neues Wissen und wertvolle Kontakte bringen. Nicht zuletzt ist da noch die Gruppe derjenigen, die ihre Hochschule ohne Abschluss verlassen haben und durchaus interessante Lebenswege und Karrieren durchlaufen.

Die Fachbereiche verabschieden ihre jungen Absolventen und Absolventinnen zunehmend festlich im Rahmen von Absolventenfeiern. Mit dem Zeugnis wird jeder Absolvent mit der Bitte konfrontiert, sich an dem Alumninetzwerk der UNIK zu beteiligen und sich in die Alumnidatenbank einzutragen. Hinsichtlich derjenigen, die die

Universität Kassel schon vor einiger Zeit verlassen haben, gilt: Sie müssen von uns durch aufwändige Recherche und Mithilfe vieler anderer gefunden, angesprochen und gebunden werden. Hier haben wir bereits sichtbare Erfolge erzielt.

Die Zahl der Mitglieder wächst und wird in diesem Jahr rund 1000 Absolventen und Absolventinnen aus den verschiedenen Fachbereichen umfassen. Durch ihren Eintrag nehmen die Alumni freiwillig und kostenlos am Alumni-Netzwerk teil. Als Gegenleistung sind sie in einen regelmäßigen Informationsfluss aus der Hochschule vor allem über den elektronischen Newsletter AlumNews und über Alumni-Porträts eingebunden.

Mit der gewählten technischen Lösung einer Internetplattform als Grundlage für das Alumni-Netz haben wir eine zukunftsfähige, auf Wachstum ausgerichtete Lösung entwickelt: Ein einfacher und schneller Kommunikationsweg zu unseren Alumni einerseits und der Alumni untereinander andererseits, indem sie über jeden Internetzugang auf der Welt teilnehmen, ihren Eintrag aktualisieren, nach anderen Alumni und deren Kompetenzen recherchieren und Kontakt aufnehmen.

Unsere Absolventen und Absolventinnen unterstützen wir nach Kräften im Übergang von der Hochschule in den Beruf. „Patzer“ im Bewerbungsprozess können gute Studienerfolge schmälern und den beruflichen Karriereweg erschweren. Um dies zu vermeiden, führen wir mit großer Resonanz Bewerbungstrainings durch, die auf neue Rekrutierungsmuster des Marktes schnell reagieren können.

Weiter bieten wir moderne Instrumente wie das Online-Job-Portal an. Hierüber können unsere Studierenden und Absolventen kostenlos ihr Qualifikationsprofil eingeben und mit personalsuchenden Unternehmen in Kontakt kommen und auch bereits während des Studiums nach Praktika suchen.

Zusammengefasst: Eine wichtige Aufgabe der nächsten Jahre wird es sein, unsere Alumni noch stärker an die Universität zu binden. Sie stellen den „Heimatmarkt“ für die Weiterbildung dar, sind zugleich ein Wissenspotenzial, das vielfältig genutzt werden kann (z.B. auch durch Lehraufträge), können als Kontaktperson für ein Hochschulsponsoring dienen und sind hilfreich beim Übergang unserer aktuellen Absolventen in den Beruf. *Rolf-Dieter Postlep*

Zwischen Seminar und Krabbelstube

UNIK: Unzureichende Angebote zur Kinderbetreuung belasten studentische Eltern

Wenn die Maschinenbaustudentin Anke Böttcher zu ihren Vorlesungen an der Universität Kassel geht, gibt sie ihren vierjährigen Sohn Paul vorher zur Betreuung in ein Elternprojekt. Wie die 37-Jährige bringen mit 16 Prozent immer mehr der Kasseler Studierenden Kind und Studium unter einen Hut. Im deutschen Durchschnitt sind es dagegen nur sechs Prozent.

und elternfreundliche Universität ein.

Doch warum gibt es keinen Kindergarten des Kasseler Studentenwerks? Bei der Geschäftsführerin des Kasseler Studentenwerks, Christina Walz, rennt man mit dieser Frage offene Türen ein: „Eine Kindertagesbetreuung in Trägerschaft des Studentenwerks ist unser Wunschtraum. Leider hatten wir

Neben einer guten Betreuungsinfrastruktur brauchen studentische Eltern auch eine flexible Studienorganisation. Dazu gehören etwa kulante Nachschreibetermine für Klausuren, längere Abgabefristen und kompakte Präsenzzeiten in Seminaren und Vorlesungen. Doch künftig drohen durchorganisierte Bachelor- und Master-Studiengänge und Studiengebühren studieren-



Spaß auf dem UNIK-Kinderfest Anfang Juni: Organisator KI-ST-E e.V. will Kinder an der Universität präserter machen.

Foto: Fischer

Sind Studium und Kind an der UNIK gut zu vereinbaren? Wichtig ist hierbei in erster Linie ein hochschulnahes Betreuungsangebot. Kinderbetreuungseinrichtungen in Trägerschaft des Studentenwerks wären ideal. Das Studentenwerk der Universität Göttingen beispielsweise hält für die Kinder ihrer 24 000 Studierenden insgesamt 200 Betreuungsplätze bereit. Und in Kassel? Hier hat das Studentenwerk selbst nicht einen einzigen Betreuungsplatz.

Dabei ist der Bedarf riesig groß. 41 Prozent der Kasseler Studierenden-Kinder sind im Kleinstkindalter, also bis zu vier Jahre alt. Und gerade in dieser Altersgruppe „ist es ein Riesenproblem, einen KiTa-Platz zu bekommen“, hat Anke Böttcher erfahren, die ihren Paul allein erzieht. „Wer ein ein- bis zweijähriges Kind und keine Großeltern in der Nähe hat, der hat es schwer. Die Hälfte aller Studierenden mit Kindern unterbricht ihr Studium oder hört ganz auf“, weiß auch Karin Ahrens Petri, Vorsitzende des Kasseler Vereins KInderSTudium-Elternschaft. KI-ST-E setzt sich seit 1997 für eine kinder-

noch keinen Erfolg damit“, bedauert Walz. Ein vor gut zehn Jahren bereits geplanter Kindergarten wurde nie gebaut, weil Bund und hessische Landesregierung das Studentenwerk finanziell im Stich ließen. Dem Studentenwerk blieb seitdem nur, KiTas auf dem Hochschulgelände und in der Stadt, die auch Studierenden-Kinder betreuen, zu unterstützen. Das Problem: In Hessen gehört die Kinderbetreuung nicht zum gesetzlichen Aufgabenkatalog der Studentenwerke. Damit sich das ändert, dafür setzen sich die Geschäftsführungen der Hessischen Studentenwerke jetzt bei der aktuellen Reform des Studentenwerksgesetzes ein.

Elternprojekt „Nora e.V.“

Anke Böttcher hatte großes Glück und kann ihren Paul auch jetzt schon auf dem Uni-Campus Holländischer Platz betreuen lassen. Ihre KiTa ist das von Eltern organisierte Projekt „Nora e.V.“. Insgesamt stellen auf dem Hochschulgelände vier Einrichtungen 59 Betreuungsplätze. Allein die Zahl der Kinder von UNIK-Studierenden im Kleinstkindalter: Etwa 1100.

den Eltern wichtige zeitliche Spielräume zu beschneiden. Zusätzlich sollen nach Auskunft von Marion Schomburg, Leiterin der UNIK-Abteilung Studium und Lehre, Termine für Lehrveranstaltungen mehr als bisher über den Tag und die Woche gestreckt werden. Mit dem Ziel einer besseren Raumnutzung könnten bald Lehrveranstaltungen Montag bis Freitag täglich von 8 bis 20 Uhr angeboten werden. Für Eltern ein Problem: KiTas schließen meistens schon nachmittags gegen 16.00 Uhr.

Die Universität Kassel will ihre Studien- und Arbeitsbedingungen jetzt in einem Projekt der Universität Trier und der gemeinnützigen Hertie-Stiftung auf Familienfreundlichkeit untersuchen lassen. Ein externer Gutachter des „Audit Familiengerechte Hochschule“ wird dann in drei Jahren bewerten, ob die UNIK tatsächlich familienfreundlich geworden ist.

Martin Wunderlich

Tipps zum Thema beim Verein KI-ST-E, www.uni-kassel.de/keiste oder beim Sozialberater des Studentenwerks Mike Böse, Tel. 8 04-28 00.

Verkehrswegeplanung in der Kritik

UFZ/UNIK-Studie zum Saaleausbau benennt Schwächen

Der Bundesverkehrswegeplanung mangelt es an Transparenz. Zu diesem Ergebnis kommt eine gemeinsame Studie des Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ) und der Universität Kassel. Die Wissenschaftler hatten beispielhaft die seit 15 Jahren laufenden Planungen für den Ausbau der Unteren Saale südlich von Magdeburg zur Wasserstraße untersucht. Es sei oft nicht nachvollziehbar, weshalb ein Bauprojekt in den so genannten „Vordringlichen Bedarf“ eingeordnet werde oder nicht, kritisieren die Wissenschaftler. Zwar werden umfangreiche Bewertungen der wirtschaftlichen, ökologischen und raumordnerischen Wirkungen unternommen. Aber wie diese Bewertungen zustande kommen, welche Abwägungen zwischen den einzelnen Bewertungskriterien getroffen und wie sie zu einem Gesamturteil verknüpft werden, bleibt auch bei genauem Hinschauen unklar. Das aktuelle Verfahren berge zudem die Gefahr, dass negative Umweltauswirkungen der Baumaßnahmen unterschätzt würden. „Der Bundesverkehrswegeplanung fehlen eine Gesamtbetrachtung und ein umfassendes Verkehrskonzept, an dem sich die einzelnen Projekte ausrichten“, mahnen Dr. Daniel Petry und Dr. Bernd Klauer vom UFZ an. „Es geht fast immer nur um einzelne Projekte. Doch wie viele Autobahnen, Bahnstrecken

oder Wasserstraßen sollen es insgesamt werden? Da die Gesamtziele nicht klar definiert sind, ist es unmöglich zu beurteilen, welchen Anteil ein einzelnes Bauprojekt für das Ganze überhaupt leistet.“

Mehr Transparenz gefordert

Um die kritisierten Schwachpunkte für die künftige Bundesverkehrswegeplanung zu beheben, schlagen die Wissenschaftler drei Korrekturen vor: Nicht nur die Ergebnisse von Bewertungen für Verkehrsprojekte wie den Saaleausbau, sondern die vollständigen Bewertungsgutachten müssen rechtzeitig vor dem Beschluss des Bundesverkehrswegeplans der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, denn der Teufel steckt im Detail. Eine Begründung der Einstufung in die verschiedenen Bedarfskategorien würde für deutlich mehr Transparenz sorgen. Es sollte dabei deutlich werden, wie wirtschaftliche und ökologische Interessen gegeneinander abgewogen werden. Und schließlich sei es unbedingt notwendig, ein Gesamtkonzept für Mobilität in Deutschland zu entwickeln und Gesamtziele für den Bundesverkehrswegeplan zu definieren. Dann wäre es nämlich möglich, die einzelnen Projekte nicht isoliert voneinander, sondern in ihrem spezifischen Beitrag zur Erreichung dieser Ziele zu bewerten. *Tilo Arnold/tp*

„Ein atmendes Unternehmen“

Reinhard Hünerberg und Oliver Fromm zu den neuen Aufgaben der KIMS

Im Mai hat die Uni Kassel International Management School ihr neues Angebot vorgestellt, das im Herbst starten soll. Jens Brömer sprach mit dem akademischen Leiter Prof. Dr. Reinhard Hünerberg und dem Geschäftsführer Dr. Oliver Fromm über die neuen Ziele und Bedingungen der KIMS.

publik: Die alte KIMS hat sich als wirtschaftlich nicht lebensfähig erwiesen. Was macht die Universität Kassel anders, damit der „Uni Kassel International Management School“ nicht das gleiche Schicksal widerfährt?

Dr. Fromm: Die neue UNIKIMS ist sozusagen ein atmendes Unternehmen. Durch die Anbindung der Management School an die Universität fallen fixe Kosten wie fest angestelltes akademisches Personal oder auch die Bibliothek weg. Der größte Teil der Kosten ist variabel und an die tatsächliche Durchführung von Angeboten gebunden, d.h. kommen Angebote nicht zustande, fallen auch kaum Kosten an. Zumindest in der jetzigen Startphase wollen die Gesellschafter diese Fixkostenminimierung beibehalten. So kann sich die KIMS ausschließlich über eigene Mittel finanzieren.

Was ist der Nutzen für die Universität Kassel als Betreiberin/ Mehrheitsgesellschafterin der neuen KIMS?

Prof. Hünerberg: Wir intensivieren unsere Beziehungen in die Wirtschaft, was für die Forschung befördert ist und zu Projekt- und Drittmittelwerbungen führen kann. Und natürlich stärken wir auch ganz persönliche Bindungen von Führungskräften an die Uni – mit Vorteilen, die sich nicht allein in Geld fassen lassen. Wir werden auch attraktiver bei Neuberufungen, wenn wir eine Plattform haben, über die neue Professoren rasch den Kontakt zur Wirtschaft finden. Und vergessen Sie nicht: Weiterbildung ist eine der gesetzlich fixierten Aufgaben der Universität!

Wer sind die weiteren Gesellschafter der neuen KIMS?

Prof. Hünerberg: Die Gesellschafterzusammensetzung ist fast unverändert: Viessmann, OctaVIA, WEGU sowie die IHK Kassel. B.Braun Melsungen ist weiterhin ein sehr enger Partner der KIMS.

An wen richtet sich das Angebot der KIMS?

Prof. Hünerberg: Wir haben zwei Zielgruppen. Führungskräften bieten wir Management-Seminare und Inhouse-Schulungen an, die in Kooperation mit Unternehmen entwickelt worden sind und von praxiserfahrenen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen unserer Hochschule gestaltet werden. Es sind durchweg Themen, die für Unternehmen von hoher Relevanz

sind. Nachwuchskräfte können sich in mehrsemestrigen Studienprogrammen zu Themen wie Personalentwicklung oder Marketing auf universitärem Niveau weiterbilden.

Gibt es bereits Firmen, die das Angebot der KIMS nutzen wollen? Haben Sie also schon so etwas wie einen Kundenstamm oder müssen Sie einzelne Privatinteressenten gewinnen?

Dr. Fromm: Natürlich bieten die Gesellschafter und auch die Unternehmen des Fördervereins ein Kundenpotenzial, ebenso Unternehmen, mit denen die UNIK in anderen Feldern, wie dem Technologietransfer, bereits eng zusammenarbeitet. Einen Kundenstamm, auch über die Region hinaus, müssen wir uns allerdings über attraktive und dann überzeugende Produkte selbst erarbeiten.

Das Lebrangebot wird von Professoren der UNIK bestritten. Erfolge diese Leistung im Rahmen ihres bestehenden Lehrdeputats oder erbringen sie dies zusätzlich?

Dr. Fromm: Diese Leistungen werden zusätzlich erbracht und dann von der Management School auch gesondert vergütet – wenn Sie in das Programm schauen, sehen Sie Dozenten, die diese Angebote bislang außerhalb Nordhessens angeboten haben. Jetzt tun Sie es hier und damit auch zum Vorteil der UNIK!

Vielen Dank für das Interview p



Prof. Reinhard Hünerberg: Forschung wird befruchtet.

Foto: Archiv



Dr. Oliver Fromm: UNIKIMS muss sich Kundenstamm erarbeiten.

Foto: privat

„Energiefresser“ auf Diät setzen

UNIK-Projekt SOLANOVA demonstriert, wie Plattenbauten energieeffizient werden

In Polen, Ungarn oder Tschechien und den anderen östlichen EU-Staaten droht ganzen Plattenbausiedlungen die Abrissbirne, weil sie zuviel immer teurere Heizenergie verschwenden. Wegen ihrer äußerst schlechten Dämmeigenschaften verbrauchen sie mit etwa 25 Litern Heizöl je Quadratmeter und Jahr

können später bei der Renovierung ganzer Wohnsiedlungen Anwendung finden. SOLANOVA heißt das auf vier Jahre angelegte Demonstrationsprojekt oder auch „Solar unterstützte, integrierte ökoefiziente Renovierung von großen Wohngebäuden und Energieversorgungssystemen“. Nach

Haushaltsgeräte und die Bewohner selbst, um die Räume angenehm zu temperieren. Bedarf an Zusatzheizung besteht nur minimal.

SOLANOVA wird von der Europäischen Kommission gefördert, als erstes und einziges Projekt dieser Art in den neuen EU-Staaten. „Retrofit oder Dynamit“, wie SO-



Ein Plattenbau lernt Energie sparen: Wohnsiedlung im ungarischen Dunaújváros. Foto: SOLANOVA

bis zu 50 Prozent mehr als durchschnittliche Gebäude in Deutschland. „Mit einem Abriss der Siedlungen würden auch gewachsene soziale Gemeinschaften auseinander gerissen werden – ein tiefer Einschnitt für die Bewohner. In Ungarn beispielsweise wäre davon fast ein Siebtel der Bevölkerung betroffen“, unterstreicht Andreas Hermelink. Der diplomierte Kaufmann und Bauingenieur arbeitet in der UNIK-Forschungsgruppe Nachhaltiges Energie- und Stoffstrommanagement (NEST) unter der Leitung des promovierten Maschinenbauingenieurs Hartmut Hübner. Die NEST-Gruppe will die technologischen Grundlagen dafür legen, dass der Abriss verhindert werden kann. In der ungarischen Stadt Dunaújváros demonstriert sie gerade, wie ein Plattenbau mit 42 Wohnungen kostengünstig von einem „Energiefresser“ zu einem Super-Niedrigenergiehaus umgebaut werden kann. Die hierbei gesammelten technischen und sozialwissenschaftlichen Erfahrungen

der zweijährigen Planungsphase seit Januar 2003 haben Ende Mai die Bauarbeiten in Dunaújváros begonnen.

Ziel: 80 Prozent geringerer Wärmeverlust

Mit einem multinationalen Team, wie der Universität Budapest und lokalen Unternehmen, wollen Hübner und Hermelink den Heizenergieverbrauch des Demonstrationsbaus um mehr als 80 Prozent senken. „Für die ungarische Bautechnologie ein Sprung von 25 Jahren“, so Hübner. Geschafft werden soll dies mit hochmoderner Passivhaustechnologie aus Deutschland und Österreich. Diese ist beim Neubau von Häusern bereits verbreitet, in SOLANOVA wird sie jedoch auf die Renovierung von Plattenbauten zugeschnitten. Das ist absolutes Neuland.

Hochmoderne Passivhäuser verlieren auf Grund ihrer exzellenten Dämmeigenschaften kaum Wärmeenergie. Daher reichen allein passive Wärmequellen wie Sonne,

LANOVA unter EU-Bediensteten genannt wird, ist für die EU ein zentraler Prüfstein. Ist es erfolgreich, will die Kommission nach diesem Muster den Umbau ausgedehnter Plattenbausiedlungen fördern.

Demonstrieren soll SOLANOVA auch das große Potenzial der Solartechnik in Verbindung mit Niedrigenergiehäusern. Am Gebäude angebrachte Solarkollektoren werden später einen Großteil der benötigten Energie für Warmwasser bereit stellen. Für SOLANOVA-Projektmanager Hermelink „ergeben sich daraus spannende Perspektiven: In Wohnquartieren mit Super-Niedrigenergiehäusern könnte die Energieversorgung von Gas auf Solar und Biomasse umgestellt werden.“ Die Bauarbeiten in Dunaújváros werden noch bis Oktober dauern. Dann wird vielleicht klar, ob in den östlichen EU-Staaten bald Unmengen an Bauschutt oder die energieeffizientesten Plattenbauten der Welt entstehen werden. *Martin Wunderlich*

Wie entstehen Wellen im Meer?

„Lernwerkstatt Natur“: Lehramtsstudierende entdecken und forschen mit Kindern

Was passiert eigentlich, wenn man Rosinen in ein Marmeladenglas schüttet und das Ganze noch dazu mit Mineralwasser auffüllt? Für die Grundschulkindern der Regenbogenschule Lohfelden ist die Antwort auf diese Frage nur allzu leicht, zumindest dann, wenn sie sich im Rahmen der „Lernwerkstatt Natur“ bereits mit dieser Fragestellung auseinandergesetzt haben. „Rosinenschwimmbad“ nennt sich dieses Versuchsobjekt und stellt damit eine von circa 40 Experimentier- und Forscherkisten dar, mit Hilfe derer die jungen Schülerinnen und Schüler ihren Fragen nachgehen und Beobachtungen anstellen können. Ziel dabei ist es, Schritt für Schritt den Umgang mit Naturphänomenen zu erlernen. Entstanden aus dem Projekt der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Grundschulpädagogik „Diskrete Schulentwicklung durch Lernwerkstätten“, erfreut sich die „Lernwerkstatt Natur“ nun schon seit über zwei Jahren großer Beliebtheit und zwar nicht nur bei den

circa 80 Kindern, die im Verlauf einer Woche als Naturforscher aktiv sind. „Wir haben festgestellt, dass die Erforschung der Natur in den Grundschulen zu kurz kommt und die Kinder viele offene Fragen zu diesem Thema haben“, erklärt Projektleiterin Beate Arend die Ursprünge der Lernwerkstatt und die hohe Resonanz bei Kindern und Lehrkräften.

Auch für die Studierenden des Grundschullehrerstudiums, die den Unterricht in der Lernwerkstatt leiten, stellt die Lernwerkstatt einen sehr großen Erfahrungsschatz dar. Das ansonsten fünf Wochen dauernde Blockpraktikum, das sie hier während der Zeitspanne eines halben Jahres absolvieren, ermöglicht ihnen in der Lernwerkstatt ein selbstständiges, gut betreutes und vorbereitetes Arbeiten. Um selbst zu Experten zu werden, beschäftigen sich die Studierenden zunächst mit eigenen Fragestellungen, denen sie sowohl praktisch als auch theoretisch nachgehen. Des Weiteren werden in einem Begleitseminar die

Experimente vorbereitet, der Unterricht reflektiert und aktuelle Herausforderungen besprochen. Auch die Experimentier- und Forscherkisten werden von den Studierenden selbst aus Alltagsmaterialien, die der Lebensumwelt der Kinder entstammen, hergestellt.

In der Naturforscher AG beschäftigen sich Kinder der Klassen 3 und 4 mit selbst gewählten Themen wie Insekten, Eichhörnchen, Bäume oder Kakteen und gehen dabei ihren Fragen auch an externen Lernorten wie dem Naturkundemuseum oder der Sabargue nach. Der Wissensdurst der Grundschüler scheint dabei keine Grenzen zu kennen. Umso glücklicher können sich die Regenbogenschüler schätzen, dass ihnen in ihrer Schule durch die Lernwerkstatt Türen und Tore geöffnet werden, um ihrer eigenen Lebenswelt näher zu kommen.

Bettina Damaris Lange

Kontakt: Beate Arend, Pädagogische Mitarbeiterin; sarend@aol.com

Schriftsteller des unkonventionellen Designs

Jakob Gebert ist Professor, Möbeldesigner und Ausstellungsarchitekt



Jakob Gebert, Professor an der Kunsthochschule: Verbindung von Kunst und Wirtschaftsrelevanz. Foto: v. Dehn

Fragt man ihn nach dem entscheidenden Charakteristikum seiner Arbeit, so antwortet er ohne Zögern: „Die Qualität von Alltagsgegenständen herauszuarbeiten.“ Jakob Gebert, der 1965 in Freiburg geboren wurde, ist nach einem Studium der Innenarchitektur sowie der Produkt- und Baugestaltung in Basel, dem eine Reihe von Auslandsaufenthalten und Lehraufträgen folgte, seit 2004 Professor für Möbeldesign und Ausstellungsarchitektur an der Kunsthochschule der Universität Kassel. Die Qualität, die Gebert anstrebt, entsteht durch Innovation, und so hat er selbst schon eine Reihe von Produkten entworfen, dessen bekanntestes der nach einem vorkolumbianischen Indianervolk benannte Stuhl „Taino“ ist.

Gebert versteht sich als „Autor“, der – so wie ein Schriftsteller – sei-

nen „eigenen Text schreibt“: das Unverwechselbare eines künstlerischen Entwurfs. Ihn interessiert die Arbeit mit neuen Materialien, die den Bruch mit der Konvention möglich machen. Aber er versucht auch, mit altbekannten Materialien verblüffende Konstruktionen zu schaffen. Aber nicht nur auf die Kunst kommt es an, sondern – und das vermittelt er auch seinen Studenten – zum Kulturfaktor muss auch die „Wirtschaftsrelevanz“ kommen. Rund 150 Studenten sind es derzeit, die nach dem Designer-Diplom ihren Weg suchen müssen zwischen Kultur und Dienstleistung.

Sein anderes Arbeitsfeld, die Ausstellungsarchitektur, fasziniert Gebert gleichermaßen. In Jerusalem, in Finnland, in Taschkent oder Usbekistan hat er damit Erfahrungen gesammelt, im Auftrag des Ins-

tituts für Auslandsbeziehungen und des Goethe-Instituts. Die ganz anderen Aspekte des Wohnens und Bauens in diesen Ländern befruchteten seine eigene Arbeit – Nähe und Ferne zugleich, wie wenn man sich mangels Sprachkenntnissen nur per Zeichnung verständigen konnte, aber durchs ähnliche Ideen hatte. Das Konzipieren von Ausstellungen hat für Gebert eine eigene Dramaturgie, die mit Licht und Graphik arbeitet, um den Blick des Besuchers zu lenken. Er soll die Schönheit und Qualität der ausgestellten Objekte wahrnehmen, die Installation muss sie sichtbar machen.

In Kassel sieht Gebert gute Möglichkeiten für seine Arbeit. Ihm gefällt vor allem die Offenheit, die fachübergreifende Projekte und Studiengänge erlaubt.

Claudia v. Dehn

Energiewandel mit Biorohstoffen

Workshop empfiehlt Information und Pilotprojekte

Der fachübergreifende Workshop „Biorohstoffe Hessen 2015“ hat am 14. Juni an der Universität Kassel Vorschläge für die Umsetzung eines energiepolitischen Ziels Hessens erarbeitet: Die Landesregierung will, dass bis 2015 15 Prozent des Energieverbrauchs in Hessen aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden. Zu diesen Energiequellen gehören auch Biorohstoffe wie Biogas, Holz, Energiepflanzen und organische Abfälle. Der Workshop gab erste Anhaltspunkte dazu, welche Rolle Biorohstoffe im Spektrum erneuerbarer Energien spielen können und sollen. Diese Überlegungen wird die Landesregierung in ein Maßnahmenprogramm zur Förderung des Energieträgers Biomasse einfließen lassen. Veranstaltet wurde der Workshop von der Universität Kassel und dem Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Etwa 50 Teilnehmer aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Verbänden nahmen daran teil.

UNIK-Professor Dr. Konrad Scheffer auf dem Workshop: „Energie aus Biomasse ist heute schon weitaus günstiger als Energie aus Öl oder Gas.“ Biomasse würde im Gegensatz zu Sonne und Wind ganzjährig zur Verfügung stehen

und ließe sich sowohl zur Strom- als auch zur Wärmeproduktion nutzen. Die Wertschöpfung entstünde in ländlichen Räumen, bliebe in der Region und sichere Arbeitsplätze. Auch der Erhalt der Artenvielfalt und der Umweltschutz würden berücksichtigt.

Die Arbeitsgruppen des Workshops erarbeiteten eine Reihe von Vorschlägen, wie die Nutzung von Biomasse als Energieträger gefördert werden könne. Darunter wurde vorgebracht, ökonomisch und technisch ausgezeichnete Pilot- und Demonstrationsprojekte einzurichten. Damit könnten Biomasse-Nutzungskonzepte erprobt und weiterentwickelt werden. Informationskampagnen sollten zusätzlich um Akzeptanz von Biomasse als Energieträger werben. Dafür sei eine Anschubfinanzierung durch das Land Hessen notwendig. Technische Innovationen, von denen Hessen profitieren könnte, seien in den Bereichen Wärmenutzung, anaerobe Prozesstechnik, Systemintegration und Biogasoptimierung zu erwarten.

Bundesweit einmalig arbeiten an der Universität Kassel mittlerweile über 25 Fachgebiete in der fachübergreifenden Arbeitsgruppe „Nachwachsende Rohstoffe – NaWaRo“ zusammen. *mwü*

Abgeschlossen und ausgestellt

Kunsthochschul-Absolventen im Südfügel

Vielfältig wie ihre Hochschule präsentierten sich erstmals Studierende der Kunsthochschule Kassel in einer selbst konzipierten Ausstellung ihrer Abschlussarbeiten. 28 Studierende bespielten den Südfügel des Kasseler Kulturbahnhofs vom 17. bis 26. Juni. Jenseits der erwartungsgemäßen thematischen, qualitativen und medialen Vielfalt der Studierenden aus acht Klassen überraschten sie mit einer Ausstellung, die in ihren so unterschiedlichen künstlerischen Exponaten immer wieder auf den beklagenswerten Zustand dieser Welt hinwies, sei es in fotografischen Sichtweisen, die jegliche Realität ins Schwimmen bringen, sei es im kulturellen Bruch zwi-

schen Ming und Coca Cola oder der multimedialen Auseinandersetzung mit den Folgen einer menschenverachtenden Munitionproduktion im nordhessischen Hirschhagen. Dass dieser vermutlich ungeplante rote Faden immer wieder unterbrochen wurde mit witzig-scurrilen Einwüfen von Betrachtungen des Ich oder von bildlichen Umsetzungen der Merktzettel, die sich täglich in jeder Einkaufstasche finden, machten den Reiz dieser Präsentation aus. Wenn sie sich wie geplant etablieren sollte, könnte sie sich als ernsthafte Alternative zum mittlerweile äußerst quirligen Happendes Rundgangs entwickeln. *jb*

Maut und Ablagerungsverbot

Kasseler Abfall-Logistik-Tage suchen Lösungen

Mit den Kasseler Abfall-Logistik-Tagen am Anfang Juni veranstalteten das Fachgebiet Abfalltechnik der Universität Kassel und die Stadtreiniger Kassel zum aktuell brisanten Thema Abfall-Logistik eine überregionale Tagung.

Die Veranstaltung stand unter dem Eindruck des ab 1. Juni 2005 geltenden Ablagerungsverbot für unvorbehandelte Restabfälle und der Einführung der Autobahn-Maut für Lastkraftwagen am 1. Januar 2005. Das Ablagerungsverbot führt durch eine Zentralisierung der Abfallbehandlungsanlagen zu größeren Entfernungen zwischen den Anfallorten der Abfälle und den Abfallaufbereitungsanlagen. Die längeren Strecken für die Transporte führen in Verbindung mit der

Autobahn-Maut für Lastkraftwagen nicht nur zu wesentlich höheren Transportkosten. Die neuen Gesetze erfordern vielmehr weitreichende Veränderungen für die Abfalllogistikkonzepte.

In dreizehn Beiträgen aus Forschung, Industrie und Entsorgungspraxis wurden Strategien, Praxisbeispiele und Optimierungspotenziale in der Entsorgungslogistik unter ökonomischen und ökologischen Aspekten aufgezeigt und diskutiert. Vorgestellt wurden moderne Fahrzeugtechniken für die Abfallsammlung sowie neuartige Informations- und Kommunikationstechnologien und Beispiele für die Steuerung und Analyse von Daten für den Fahrzeugpark von Entsorgungsfachbetrieben. *p*

Lernen am Kundenauftrag

FG Technikdidaktik entwickelt Unterrichtsmaterialien

Lernen am Kundenauftrag ist eine neue Lehr-/Lernmaxime, die jetzt in den Rahmenlehrplan des neuen Ausbildungsberufs „Anlagenmechaniker für Heizungs- und Klimatechnik“ Einzug hält. Das Fachgebiet Technikdidaktik im Institut für Berufsbildung der Universität Kassel hat dafür im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung differenzierte Unterrichtsmaterialien entwickelt. „Wir haben damit jetzt einen ersten Grundstein zur ‚Berufsausbildung für eine nachhaltige Entwicklung‘ gelegt“, sagt Wolfgang Kirchhoff vom Fachgebiet für Technikdidaktik. Eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Energie- und Ressourcennutzung sowie besondere Beratungskompetenz zur rationellen Energienutzung und zur Nutzung erneuerbarer Energien werden von den Auszu-

bildenden im Rahmenplan besonders gefordert.

Das entwickelte Unterrichtskonzept wurde an zwei Berufsschulen erprobt, evaluiert und überarbeitet.

Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung beauftragte nach Abschluss der Arbeiten das Fachgebiet Technikdidaktik, die Berufsschullehrer Hessens, die für die Ausbildung des Anlagenmechanikers zuständig sind, mit der Konzeption und den Materialien vertraut zu machen. Auf drei Tagesveranstaltungen wurden den Lehrern die Materialien vorgestellt und exemplarisch Lernsequenzen von den Lehrern im Selbstversuch durchgeführt. *Wolfgang Kirchhoff/p*

Download der Materialien: www.wirtschaft.hessen.de/Energie/unter_Aktuelles.



Soziale Leistungen im Wandel

„Soziale Leistungen im Wandel – Spazwang oder Nutzerorientierung“ war das Thema der diesjährigen Fachtagung und Praxismesse des Fachbereichs Sozialwesen an der Universität Kassel am 7. Juni. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich jährlich ein bedeutendes Forum für Sozialarbeiter und Sozialpädagogen der Region. Berufspraktikern, Institutionen sowie Studierenden und Wissenschaftlern bietet sich hier die Gelegenheit zu fachlichem Austausch.

Auf einer Praxismesse stellten Einrichtungen aus der Region unter den Arkaden der Nora-Platiel-Straße ihre Arbeit vor und boten so einen Ort der Begegnung zwischen Universität und Berufspraxis. *p/Foto: Mayer*

Heinrich Mann und Italien

Chiara Cerri erhält Auszeichnung mit Fandrey-Fonds

Was kommt heraus, wenn eine Italienerin in Deutschland über einen deutschen Dichter und seine Beziehung zu Italien promoviert? – Eine preiswürdige Doktorarbeit. Die Rede ist von Chiara Cerri, die für ihre Dissertation „Heinrich Mann und Italien“ mit einer Zuwendung aus dem Arthur-Fandrey-Fonds im Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Kassel ausgezeichnet wurde.

Die 28-jährige Italienerin hatte bereits im Jahr 2000 bleibende Eindrücke in Kassel hinterlassen, als sie während ihres Deutsch- und Spanisch-Studiums an der Mailänder Universität ein Austausch-Semester an der Uni Kassel verbrachte. So wechselte sie nach ihrem ersten Abschluss in Mailand im Sommersemester 2002 nach Kassel, um die

Doktorarbeit über Heinrich Mann in Angriff zu nehmen. Die wurde im Mai vollendet und von den Gutachtern Prof. Dr. Helmut Scheuer und Prof. Dr. Georg-Michael Schulz mit „sehr gut“ bewertet. „Frau Cerri hat die intensive Beziehung zwischen Heinrich Mann und Italien eindrucksvoll nachgezeichnet und damit für die Literaturwissenschaft eine Fülle von neuen Einsichten vermittelt, die es erleichtern werden, die frühe Schaffensperiode Heinrich Manns zu beurteilen“, sagt Prof. Scheuer über Cerri Doktorarbeit.

Chiara Cerri wird jetzt noch eine weitere Abschlussprüfung in Kassel in dem Masterstudiengang „Deutsch als Fremdsprache“ ablegen und denkt schon mal ganz real an ihren Traum für die dann folgende berufliche Tätigkeit: eine Universitätslaufbahn als Germanistin.

Für den Druck ihrer Arbeit erhält die Literaturwissenschaftlerin jetzt eine Zuwendung über 1000 Euro aus dem Arthur-Fandrey-Fonds. *jb*

Mitarbeiterbefragung

Kostenloses Angebot für Unternehmen

Die Projektgruppe „Kompetenzentwicklung“ des Instituts für Arbeitswissenschaft (Arbeitsgruppe Prof. Dr. Ekkehart Frieling) der UNIK bietet Unternehmen im Rahmen eines Forschungsprojektes die kostenlose Teilnahme an verschiedenen Mitarbeiterbefragungen an. Die Firmen erhalten im Gegenzug für ihre Beteiligung eine Rückmeldung mit externen Vergleichswerten für das Unternehmen. Das Interesse der Forschungsgruppe besteht in der Datengewinnung zu Forschungszwecken. Das Angebot ist auf das Jahr 2005 begrenzt. Folgende Themen werden aktuell angeboten: Standard-Mitarbeiterbefragung, Standortbestimmung für Füh-

runkskräfte, Bildungscontrolling; Analyse des Lerntransfers von Weiterbildung, Erfolgsfaktoren der Projektarbeit.

Alle Befragungen können auf Wunsch „Online“ erfolgen. Die Daten werden im Forschungskontext so weiterverarbeitet, dass ein Rückschluss auf das Unternehmen nicht möglich ist.

Kontakt: Dr. Sven Grote, Dr. Simone Kauffeld, Dipl. Psych. Katrin Denison, Institut für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, 34109 Kassel, Tel.: (05 61) 8 04-41 67, Fax: (05 61) 8 04-45 99, Sekret.: (05 61) 8 04-45 95, Mail: grote@ifa.uni-kassel.de. *p*

Sechs Monate nach China

Sprachkursteilnehmer gewinnen Stipendien

Bereits zum zweiten Mal hat das Internationale Studienzentrum/Sprachenzentrum der UNIK im letzten Wintersemester ein China-Qualifikationsprogramm angeboten, das neben einem UNICert® I-Sprachkurs Chinesisch noch zehn interkulturelle Workshops zu china-bezogenen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Themen umfasst. Dieses Angebot wurde von vielen Kasseler Studierenden genutzt, nicht zuletzt deshalb, weil die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen sich auf eines der beiden Stipendien der Kasseler Firma Hübner bewerben konnten. Flug- und Unterkunftskosten für ein Semester und die Gebühren für einen Intensiv-Sprachkurs Chinesisch an der Tong-Ji-Universität in

Shanghai gewannen Norman Thomas und Sebastian Wojtek. Mitte August geht es für die beiden Informatik-Studenten los. Bei guten Studienleistungen in China können die Stipendiaten ihren Aufenthalt für ein Praktikum in einem ihrer Qualifikations angepassten Wirtschaftsbetrieb vor Ort verlängern.

Im Winter/Sommer 2005/2006 wird zum dritten Mal ein China-Qualifikationsprogramm vom Sprachenzentrum angeboten, das nach einer Bedarfsanalyse bei regionalen Betrieben auf die Bedürfnisse von Studierenden und Vertretern der regionalen Wirtschaft gleichermaßen zugeschnitten ist. *p*

www.uni-kassel.de/sprz/china



Ausgezeichnet: Germanistin Chiara Cerri aus Italien. Foto: privat



Norman Thomas



Sebastian Wojtek Foto: privat

Ziel: Europäische Forschungselite

Fachgebiet „Globalisierung und Politik“ im europäischen Exzellenz-Netzwerk

Die Universität Kassel ist mit ihrem Fachgebiet „Globalisierung und Politik“ unter Leitung von Prof. Dr. Christoph Scherrer in das neu geschaffene Exzellenz-Netzwerk Europäischer Forschungseinrichtungen aufgenommen worden. Mit den Exzellenz-Netzwerken will die Europäische Union neue Akzente in ihrer Forschungsförderung setzen und die langfristige Verflechtung herausragender Einrichtungen forcieren mit dem Ziel, die Weichen für eine europäische Forschungselite zu stellen.

Entsprechend wettbewerbsintensiv war das Bewerbungsverfahren: Eine internationale Auswahlkommission begutachtete 170 Anträge hinsichtlich ihrer Förderungswürdigkeit. Der Projektan-

trag für das Exzellenznetzwerk „GARNET – Global Governance, Regionalisation and Regulation: The Role of the EU“ wurde unter der Federführung von Prof. Dr. Richard Higgott (University of Warwick) mit 43 Partneruniversitäten (darunter Universität Kassel) gestellt. Dieser Projektantrag wurde von der Auswahlkommission mit 24,5 von 25 möglichen Punkten als bester Antrag bewertet. Neben dem hohen wissenschaftlichen Niveau des Antrags wurde von der Auswahlkommission insbesondere auch die konsequente Berücksichtigung der „Gender-Perspektive“ in allen geplanten Forschungsaktivitäten positiv hervorgehoben. Vor diesem Hintergrund wurden aus dem 6. EU-Rahmenprogramm 5,4

Millionen Euro für das Exzellenznetzwerk GARNET bewilligt.

Durch die Beteiligung an GARNET eröffnen sich für das Fachgebiet „Globalisierung und Politik“ neue Möglichkeiten für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einerseits und für die Profilierung der eigenen Forschungsaktivitäten andererseits.

Die Mitglieder des Fachgebietes (Prof. Dr. Christoph Scherrer, Dr. Ulrich Brand, Dr. Helen Schwenken und Gülay Caglar) engagieren sich in drei Projektgruppen: Die Rolle nichtstaatlicher Akteure in der internationalen Politik, neue Steuerungsformen in der globalen Umweltpolitik, die Kategorie Geschlecht in der Internationalen Politischen Ökonomie. *p*

Wenn ein Autor „Ich“ sagt

Grimm-Professorin Eva Demski reflektiert über Erzählhaltungen und -perspektiven

Den Blick in die eigene Schreibwerkstatt gewährte im Juni die Schriftstellerin Eva Demski, in diesem Jahr Grimm-Professorin, und ergänzte sie durch die scharfsinnige Analyse des Werks anderer geistesverwandter Autoren, sei es Gryphius, Goethe, Benn oder Thomas Mann, deren Erzählhaltungen und unterschiedliche Perspektiven sie untersuchte. Neben ihren eigenen Romanen hat die Frankfurter Essayistin, Fernsehautorin, Übersetzerin und Herausgeberin sich eingehend mit Autobiografien und Tagebüchern beschäftigt. „Ich ist ein anderer“ lautete daher der Titel ihres Auftaktreferats zwischen hohen Bücherwänden im historischen Eulensaal am Brüder-Grimm-Platz. Was bedeutet es, wenn ein Schriftsteller für seine Erzählhaltung die erste Person, das „Ich“, wählt? Neben der Unterscheidung zwischen dem fiktiven Ich der literarischen Figur und dem privaten persönlichen Ich des Autors kreisten Eva Demskis witzig-pointierte Betrachtungen um den „Weg, den das Ich aufs Papier sucht“. Sie betonte die nötige Distanz des Schreibenden zum beschriebenen Ich, ließ aber die Ausnahmesituation zu, diese aufzuheben, „wenn ein Ich

Zeuge unerhörter Begebenheiten geworden oder eine Geschichte machende Person ist“. Hier spürte man neben der literaturhistorischen und germanistischen Betrachterin die wache Beobachterin zeitgeschichtlicher Vorgänge, als die Eva Demski in ihren eigenen Texten ja immer wieder dem Leser gegenübertritt: „Wir alle wüssten nichts von der Wirklichkeit der Nazizeit ohne diese schreibenden Ichs.“

Es gehört zur Tradition der Grimm-Professur, dass zwischen dem thematischen Auftaktreferat und einer Lesung aus eigenen Werken auch ein Seminar abgehalten wird. Eva Demski führte in der literaturwissenschaftlichen Übung das Thema ihres Vortrags „Ich ist ein anderer“ anhand von Seminar-Texten fort. Das Schreiben und Diskutieren eigener „Ich-Texte“ der Teilnehmer diente zur Vertiefung der autobiografisch-literarischen Wahrnehmung und zur Erweiterung dieser Perspektive.

Um Autobiografisches, um das schreibende, sich erinnernde und sich selbst beschreibende Ich, den „Blick ins innere Internet“, ging es auch in den kurzen Erzählungen und Reflexionen, die Eva Demski dann am letzten Abend ihrer Kas-

seler Dozentur aus ihrem neuen Buch „Von Liebe, Reichtum, Tod und Schminke“ vorlas. Aus der breiten Themenpalette des Sammelbandes war die Auswahl ge-



schickt getroffen: ironisch blitzende Feuilletons wechselten mit schmuckloser, direkter Beschreibung, getragen von unbändiger Freude am Sprachspiel und witziger, treffender Formulierung, die sich gelegentlich auch ins Groteske wenden konnte. *Claudia v. Dehn*

Der Blick aufs Ich: Eva Demski war die Grimm-Professorin 2005.

Foto: v. Dehn

Kommunale Bürgerbeteiligung

Universität Kassel stellt mexikanisches Anti-Korruptionsmodell vor

Korruption und fehlende Transparenz in öffentlichen Verwaltungen sind weltweit zu einem Hemmnis wirtschaftlicher und sozialer Leistungsfähigkeit geworden. Einen interessanten Lösungsansatz bietet das Konzept des Bürgerhaushaltes.

Am 13. Juni hielt Andrés Peña-loza Méndez – auf Einladung der Fachgruppe Politikwissenschaft der Universität Kassel (UNIK) – den Vortrag „Kommunale Bürgerbeteiligung, partizipative Haushaltsplanung und Verwaltungsreform – das mexikanische Erfolgsmodell Contraloría Ciudadana“. Er stellte ein

kommunales Projekt vor, in dem seit vier Jahren in der mexikanischen Hauptstadt dieses Konzept praktisch umgesetzt wird. Méndez ist Leiter des Programms für Mexiko-City. Im Rahmen der „Contraloría Ciudadana“ beeinflussen unabhängige Bürger die Entscheidungen der Stadtregierung bei der Vergabe öffentlicher Mittel und überwachen die kommunalen Finanzen der Stadt Mexiko. Die Bürgerbeteiligung schafft in den komplizierten Verwaltungsabläufen mehr Transparenz und steuert den Einsatz öffentlicher Mittel gezielter nach tatsäch-

lichem Bedarf. Ein zusätzlicher Effekt sind massive Ersparnisse im Verwaltungsbereich. Obwohl die Idee kommunaler Bürgerbeteiligung auch in Deutschland kein Novum ist, wurde bisher kein vergleichbares Projekt in deutschen Städten durchgeführt. Die Veranstaltung – in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung – fand im Rahmen der Vorlesungsreihe „One-World Lectures“ statt, die von den Politikologie-Professoren Burchardt und Scherrer angeboten wird. www.oneworld-lectures.uni-kassel.de

Beziehungen von Nord nach Süd

Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt zwischen Bremen, Kassel und Lateinamerika

Ein Mann startet durch. Gerade in diesem Semester von einer Vertretungsprofessur für Politikwissenschaften an der Hochschule Bremen an der Universität Kassel angekommen, hat er bereits seine erste größere öffentliche Veranstaltung über das mexikanische Modell von Bürgerbeteiligung und Korruptionsbekämpfung in der Stadt durchgeführt, hat damit sich als Politologe und sein Fachgebiet „Internationale und Intergesellschaftliche Beziehungen“ in der Öffentlichkeit und bei den politischen Vertretern der Stadt ins Gespräch gebracht, baut seine Infrastruktur in der Uni auf und ist dabei, seinen Lebensmittelpunkt am neuen Dienstort einzurichten, spricht eine Wohnung in Kassel zu beziehen. „Nebenbei“ hält Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt seine Lehrveranstaltungen zu Internationalen Beziehungen und Wirtschaftsorganisationen, Modelle neuer Sozialpolitik in Südamerika und Internationaler Entwicklungspolitik für eine recht differenzierte Studentenschar aus BA/MA-Poli-

tikstudenten, Lehramt und Wirtschaftswissenschaften.

In diesen Veranstaltungsthemen zeichnet sich ab, wo der Schwerpunkt des Sozialwissenschaftlers liegt: Internationale Politik, wie sie sich speziell in den Nord-Süd-Beziehungen manifestiert. Das war der Fokus seiner Studien in Freiburg, Bremen und Hannover sowie eines einjährigen Studien- und Forschungsaufenthalts in Havanna. Weitere Forschungsaufenthalte in Mexiko, USA und Venezuela schlossen sich an. Eine enge Bindung aber ergab sich mit der Universität Bremen, wo er Diplom und Dokortitel erwarb und woraus sich seiner Ansicht nach eine Seelenverwandtschaft von Reformuniversität zu Reformuniversität ergibt, die beide Akzente im Projektstudium gesetzt haben. So sind denn auch seine Kasseler Studierenden eng in die Organisation von wissenschaftlichen und öffentlichen Veranstaltungen eingebunden, um Praxiserfahrungen für ihr späteres Berufsfeld zu sammeln. So eindeutig Burchardts Schwerpunkt

mit den internationalen Nord-Süd-Beziehungen auch definiert ist, einen weiteren der überall sprießenden Masterstudiengänge hat er in diesem Feld nicht im Sinn. Er will vielmehr seine vielfältigen Beziehungen zu politischen Stiftungen für den Aufbau eines finanziell gut ausgestatteten Doktorandenkollegs nutzen.

Auch wenn der quicklebendige 42-jährige Schnell- und Vielredner die Funken von Tatkraft nur so sprühen lässt, bemerkt er angesichts seiner Startaktivitäten, er komme zurzeit nicht mehr recht zum Luftholen und wünsche sich bald einmal Zeit zu haben, „sich umtun zu können“, die schönen Seiten seines neuen Wohnortes kennen zu lernen, seine regionaltypischen Speisen und Lokale zu genießen, Wandern und Radfahren und mal wieder in Ruhe einen Krimi lesen oder einen „Tatort“ sehen zu können. Auch wenn Mußstunden dieser Art jetzt knapp bemessen sind, der Tatort Kassel als einer der Wissenschaft hat den Politologen offensichtlich mit aller Macht gefesselt. *Jens Brömer*



Internationale und Intergesellschaftliche Beziehungen: Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt hat seinen neuen Wirkungs- und Wohnort in Kassel.

Foto: privat



Heißes Campusfest

Sommerliche Temperaturen, eine tolle Kulisse und ein vielseitiges kulturelles Programm sorgten am 16. Juni dafür, dass sich Studierende der UNIK bis spät in die Nacht auf dem Campus am HoPla aufhielten. „Ein wunderschöner Sommerabend, draußen auf der Wiese – pure Romantik mit Fackeln und Feuer, und drinnen super Auftritte“, sagte die 22-jährige Anglistikstudentin Bianca Kisselbach. Die Zentralmensa der UNIK

hatte sich in eine Bühne und Discotafel verwandelt. Mit jedem Auftritt wuchs das Interesse des Publikums. „Die exotischen Darbietungen sind klasse. Es wird eine Menge geboten“, meinte der 21-jährige Maschinenbaustudent Torben Netz. Für die vor Energie vibrierende Atmosphäre sorgten die Mädels von „Delicious“, HipHop-Vizemeisterinnen Hessens 2005. Mit heißen spanischen Rhythmen und nostalgischen Balladen begei-

sterte die Band „Conjulio“ vor allem den weiblichen Teil des Publikums. Als die türkische Volkloregruppe auftrat, war die Party schon heftig im Gange. Danach heizten DJs die sommerlich-feierliche Atmosphäre weiter an. Lekkere Cocktails, von MitarbeiterInnen des Studentenwerks vorbereitete kleine Leckereien und natürlich das goldene Bier machten das diesjährige Campusfest vollkommen. *acz / Foto: Schachtschneider*

Zeig mir dein Portrait und ich sage dir...

200 künftige Lehrer suchen nach ihrer beruflichen Rolle im Selbstportrait

In ungewohntem Farbenreichtum präsentierte sich das Gießhaus am ersten Juniwochenende: Etwa 200 „Expressive Selbstportraits“ füllten die Wände des halbkugelförmigen

kelt von Christel Schmieling-Burow, ist ein ebenso unkonventioneller wie spektakulärer Wegweiser zur beruflichen Identitätsfindung. Ein Verfahren, das, vorbereitet

pinseln oder zu spachteln. Diesem ersten Arbeitsgang folgt die Konfrontation mit etwa 200 Kunst-Drucken, aus denen der „Künstler des Tages“ das Werk auswählt, welchem seine Intentionen am nächsten kommen. Mit ihm als Paten und geleitet von einem das eigene Anliegen verdichtenden Leit-satz übermalt er nun das Ursprungselfportrait. Das Ergebnis ist ein „expressives Selbstportrait“. Für den Betrachter sind die Portraits eindrucksvoll in ihrer pittoresken Vielfalt. Für den jeweiligen Maler sind sie Substrat eines ästhetisch vermittelten Weges zu sich selbst und seinen verdeckten Möglichkeiten. In einem letzten Schritt hoben die Initiatoren die kreative Vereinzelnung wieder auf und forderten die Teilnehmenden zur Teambildung anhand ähnlicher Portraitgestaltungsmotive auf. Denn Introspektion und individueller Ausdruck sind wesentliche Bestandteile dieser Seminararbeit, nicht aber ihr Endziel. Ihr Ansatz, so betonte Schmieling-Burow, sei nicht therapeutisch, sondern operational. Der künftige Lehrer sei keine Monade, sondern eingebunden in ein Beziehungsgeflecht, in dem er seinen ihm angemessenen Platz besser finden könne, wenn er um seine persönlichen Mythen und Möglichkeiten wisse. *Verena Joos*



Zwei „expressive Selbstportraits“. Foto: Fischer

Veranstaltungsraumes aus. Ihre Schöpfer: Ebenso viele Lehramtsstudenten, welche der Einladung von Prof. Dr. Axel Burow (Allgemeine Pädagogik/Kreativitätsforschung) und Prof. Dr. Horst Heinemann (Philosophie) gefolgt waren, sich im Rahmen des Blockseminars „Beruf, Berufung, Professionalität – Identität und Lehrer/Pädagogenbild“ kreativ mit ihrer künftigen Lehrrolle auseinandersetzen. Die Methode des expressiven Selbstportraits, entwick-

durch eine Analyse persönlicher „Mythen“, mit Hilfe ästhetischer Prozesse dazu beitragen will, bislang unerschlossene Potenziale frei zu setzen. Das Ergebnis ist ein buchstäblich „klareres Bild“ von den eigenen beruflichen Wünschen und Möglichkeiten. Eine reiche Palette an Acrylfarben steht jedem Studierenden zur Verfügung, um zunächst ein „Ausgangsbild“ von sich mit einem für das eigene Leben wichtigen Gegenstand auf ein Kartonblatt zu

K19 soll ordentlicher werden

Studierendenparlament reagiert auf Finanzskandal

Im studentischen Kulturclub K19 soll es in Zukunft geordneter zugehen. Einmütig beschloss das Studierendenparlament Ende Juni ein vom AStA vorgeschlagenes Organisationskonzept. Die Parlamentarier reagierten damit auf das Fehlen von knapp 10 000 Euro im letzten Jahresabschluss des studentischen Kulturtreffs. Das vierseitige Papier legt nun eine doppelte Aktenführung fest und begrenzt die Zahl der Veranstaltungen im K19 auf zwölf bis 15 pro Monat. „Das ist notwendig, um zwischen den Veranstaltungen die Sauberkeit wieder herzustellen und nötige Reparaturen durchzuführen“, sagte AStA-Kulturreferentin Monika Schwalmstöcker. Wie es zu dem Fehlbetrag im Getränkehaushalt des K19 kommen konnte, wird noch von einem Untersuchungsausschuss des Studierendenparlamentes ermittelt. Der AStA teilte mit, die Einnahmen fehlten, weil Abrechnungen mit Veranstaltern im Jahr 2004 schlicht nicht erledigt wurden. Wegen der „unklaren Aktenlage“ sei nicht sicher, wie viel Geld nachträglich noch einzutrei-

ben sei. Mitte Mai hatte das Studierendenparlament bereits das Personal des K19 um eine Person aufgestockt. Nun stehen der Kulturreferentin zwei Sachbearbeiter zur Seite.

Von der Einigkeit der Parlamentarier in K19-Fragen war bei anderen Themen nicht viel zu spüren. So lehnten RCDS, Jusos, PISA und Innovative Liste den vom AStA vorgelegten Nachtragshaushalt rundweg ab. Vorausgegangen war ein Streit um die Mitgliedschaft der Kasseler Studierendenschaft im „Freien Zusammenschluss von StudentInnenschaften“ (fzs). RCDS, PISA und Liberale hatten einen Ausstieg aus dem bundesweiten politischen Dachverband gefordert. Der jährliche Beitrag von rund 8000 Euro sei „unangemessen und deutlich zu hoch“. AStA-Chef Jens Deutschendorf hielt dagegen: „Wir brauchen den fzs im Kampf gegen Studiengebühren“, sagte er. Das sah eine Mehrheit des Parlaments ähnlich: Mit 14 zu sechs Stimmen wurde das Austrittsbegehren abgeschmettert. *Martin Schmisch*

Demokratie leben, Solares bauen

Daniel May, Grüne – Nr. 4 der StuPa-Serie

Daniel May hat eine Menge hochschulpolitische Ideen: „Ich möchte, dass die Uni ihre Dächer mit Solar Kollektoren bestückt“, sagt der 24-Jährige. Eine entsprechende Initiative habe er vor einiger Zeit mit der Grünen Hochschulgruppe in den Senat der UNIK eingebracht, bislang ohne Erfolg. Der AStA solle sich nun dahinterklemmen, fordert Daniel. Im Studierendenparlament sitzt der Inhaber eines grünen Parteibuches vor allem, weil Politik ihm Spaß macht. „Außerdem braucht Demokratie Menschen, die sie leben“, sagt er. Und macht

gleich den nächsten Vorschlag: Die Gültigkeit des Semestertickets könnte auf den angrenzenden Rhein-Main-Verkehrsbund ausgedehnt werden. Derzeit arbeitet Daniel zusammen mit seinen grünen Kollegen an einer „Haushaltsfibel“, die den Studierenden haargenau erklären soll, was mit den Geldern der Kasseler Studierendenschaft passiert. Schwierige Zusammenhänge in einfachen Worten erklären – das dürfte für Daniel kein Problem sein: Er studiert auf Lehramt. *Martin Schmisch*



Im StuPa: Daniel May, Grüne Hochschulgruppe. Foto: Schmisch

Auf dem Treppchen

DHM: Fußball, Surfen, Rudern, Tennis

Sportler der Universität Kassel waren bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften sehr erfolgreich. An der französischen Atlantikküste wurde der UNIK-Wirtschaftsstudent Patrick Velten Deutscher Hochschulmeister im Wellenreiten in der Klasse der Longboarder.

Platz eins, zwei und drei für die Tennisspieler der Uni Kassel: In Konstanz gewann Timo Goebel den Titel des Deutschen Hochschulmeisters im Einzel in der Kategorie Herren B (bis Verbandsliga). Im Doppel erreichte Daniel Lükens mit seinem Partner Jan Unger (Uni Göttingen) ebenfalls das Endspiel und unterlag dort nur knapp dem favorisierten Paar aus Köln/Hamburg. Zusätzlich zu diesem zweiten Platz erspielte sich die Universität Kassel in dieser Konkurrenz noch einen dritten Platz durch Nico Henkel mit seinem

Göttinger Partner Stefan Stuparek.

Im Rudern über 1000 m gewann der Männerdoppelvierer der UNIK den Hochschulmeistertitel für Kassel. Mit zwei Bootslängen Vorsprung und einer sehr starken Zeit von 2:53 min fuhren Maik Feldmann, Andreas Riemann, Rene Flaschmann und Dennis Ziegler der nationalen Konkurrenz davon. Die vier Studenten wurden vom Hochschulsportverband für die Europameisterschaften der Universitäten vom 20. bis 25. Juli in Cardiff/Großbritannien nominiert.

Im Fußball belegten die Herren der Universität Kassel den dritten Platz. Sie setzten sich gegen Bochum mit 4:0 durch. Deutscher Hochschulmeister wurde die Mannschaft aus Köln. *Bloemeke/p*



Hochschulmeister Rudern: Maik Feldmann, Andreas Riemann, Rene Flaschmann und Dennis Ziegler. Foto: privat

Sonne, Jobs und Prüfungen

Nur noch wenige Tage! Dann gibts zwölf Wochen keine Vorlesungen: Was machen unsere Studies in den Semesterferien?



Lukas Sledz, 24, Deutsch und Sport Lehramt, sechstes Semester: „Ich werde als Kurierfahrer für Autoteile arbeiten. In Germanistik bereite ich mich auf die Zwischenprüfung vor. Das heißt vier Wochen intensives Lernen. Wenn ich dann noch Zeit habe, gehe ich auf Radtour in Berchtesgaden.“



Hanna Zawartka aus Polen, 19, Magister Germanistik und Politik im ersten Semester: „Ich sitze an meiner Arbeit über Tabubuch in Werner-Comics. In den Semesterferien werde ich lernen und arbeiten: Ob putzen oder als Bedienung ist mir egal: Hauptsache ich verdiene etwas Geld.“



Napo Oubo-Grafi, 29, Soziologie auf Diplom, Nebenfach Germanistik, viertes Semester: „Ich werde versuchen, Arbeit zu finden. Letztes Jahr war ich Aushilfe in einem Metallwerk, aber momentan ist es sehr schwer, etwas zu finden. Vielleicht besuche ich für einen Monat meine Eltern in Togo.“



Nina Ensmann, 23, Wirtschaftswissenschaften im siebten Semester: „Ich schreibe an meiner Studienarbeit. Nebenbei arbeite ich als Model: Es kann sein, dass ich von meiner Agentur ins Ausland geschickt werde. Vielleicht besuche ich aber auch meine Verwandten in Australien.“



Kirsten Sifri, 35, Geografie und Sozialkunde Lehramt: „Ich stelle mich mental auf meine Zwischenprüfung ein. Dann habe ich noch Praktikumsberichte abzugeben. Meine Freizeit werde ich für Spaziergänge nutzen, Rad fahren und mich meiner Tochter (14) widmen: Die steht klar an erster Stelle.“

Studierende und ihre Pläne für die Semesterferien. Fotos: Jana

Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

fb 1 Prof. Dr. Ben Bachmair hat zusammen mit dem Vizepräsidenten der Universität von Dijon Mitte Juni einen ersten offiziellen Besuch bei der Staatsuniversität von St. Petersburg durchgeführt und hielt dabei in der Fakultät für Journalistik einen Vortrag zur Mediensozialisation.

Gesellschaftswissenschaften

fb 5 Prof. Dr. Dr. E. Lautsch und Ulf Thiele M.A. hielten am 8. Juni auf der 4. SPSS Academic Convention in Potsdam einen Vortrag „Typenidentifikation und Typenklärung“, und am 9. Juni sprach Prof. Dr. Dr. Lautsch über „Bootstrapsimulation und Typenidentifikation“. Auf der gleichen Tagung sprach Stefan Giebel M.A. zum Thema „Anwendung neuronaler Netze in den Sozialwissenschaften“. Am 18. und 19. Juni wurden von Prof. Dr. Dr. Lautsch an der Faculté de Droit, d'Economie et de Finance, Université du Luxembourg, zwei Vorträge „Typenexploration mit dem Big-Five-Instrumentarium und Einfluss der identifizierten Typenstruktur auf das Wahlverhalten“ und „Typenexploration in sehr kleinen Stichproben“ gehalten.

Prof. Dr. Johannes Weiß sprach anlässlich der Tagung „Versöhnungsrituale in Europa“ am 27./28. Mai zum Thema „Collective Remorse“. Vom 1. bis 3. Juni nahm er an der Tagung „Max Webers ‚Grundbegriffe‘ – Kategorien der kultur- und sozialwissenschaftlichen Forschung“ in Bielefeld mit dem Thema „Der Grund der Grundbegriffe“ teil. Am 9. Juni hielt er am Institut für Kulturwissenschaften der Universität Leipzig den Vortrag „Die Weltgeschichte als Welt des Menschen. Kulturtheoretische Überlegungen“.

asi-Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

fb 6 Prof. Dr. Manfred Grohmann sprach am 30. März und 1. April in Palermo an der Unversitat degli studi di Palermo in Sizilien zu den Themen „Workflow, Architecture – Structure“ und „Design and Building new Geometries in Urban Context“. Am 20. Mai referierte er an der Staatlichen Städelschule in Frankfurt zu dem Thema „Architecture and Construction“. Am 7. Juni hielt er an der Universität Hannover einen Vortrag über „Integrierte Tragwerke in der Architektur“.

Das Fachgebiet Tragkonstruktion nahm mit allen Wissenschaftlern vom 15.–19. Juni an der „3rd International Conference on Innovation in Architecture, Engineering and Construction“ in Rotterdam teil. Prof. Dr. Manfred Grohmann hatte den Vorsitz in einer Arbeitsgruppe und referierte zu den Themen „Digital workflow – building computer generated designs“ und „Realizing new geometries for European museums“. Dipl.-Ing. Gregor Zimmermann hielt dort einen Vortrag zu „Membrane concrete grid shells“ und Dipl.-Ing. Oliver Tessmann referierte zu „A design approach integrating architectural design with engineering by using programming as an adaptive tool“.

Prof. Dr.-Ing. Gernot Minke hielt am 17. Juni im Rahmen einer Forumsveranstaltung der Galerie Vision, Kassel, den Vortrag: Ökologisches Bauen – Gesundes Wohnen.

Prof. Dr. Helmut Holzappel hielt den Vortrag „Goals, Perspectives, Positions: Goods Distribution and City Logistics“, auf dem Kongress „Cityports“ am 14. Juni in Bologna. Er leitete die Tagung des Arbeitskreises Innovative Verkehrspolitik der Friedrich Ebert-Stiftung am 3. Juni in Berlin und hielt den Einführungsvortrag „Neue Finanzierungsmodelle für effizienten Verkehr“.

Wirtschaftswissenschaften

fb 7 Prof. Dr. Hans G. Nutzinger hielt am 3. Juni in der Reihe „ta ethika“ auf Einladung des Ethikzentrums der Friedrich-Schiller-Universität Jena den Vortrag „Ernst Abbe als Sozialreformer“. Auf dem Symposium „Religion/Theologie und Ökonomie: Fremde, Abhängige, Lernende?“ im Internationalen Wissenschaftsforum der Universität Heidelberg am 17. Juni sprach er über „Die Wirtschaft in der Bibel – Orientierungen?“ und auf dem Seminar „Gemeinwohl in der Forstwirtschaft“ in St. Peter im Schwarzwald, veranstaltet vom Institut für Forst- und Umweltpolitik der Universität Freiburg, am 25. Juni über „Unternehmen und Gemeinwohl“. Die ersten beiden juristischen Dokortitel der UNIK (Fachgebiet Wirtschaftsrecht) wurden an Sebastian Bösing für seine Dissertation „Die gesetzliche Infrastruktur digitaler Identität – Rechtliche Aspekte der Signaturschlüssel- und Attributzertifizierung im Rahmen qualifizierter elektronischer Signaturen“ und Gerrit Hornung für seine Dissertation „Die digitale Identität – Rechtsfragen von Chipkartenausweisen: Digitaler Personalausweis, Gesundheitskarte und Jobcard“ im Juni verliehen. Gutachter waren Prof. Hänlein, Prof. Lennartz, Prof. Nagel, Prof. Roßnagel. Prof. Dr. Alexander Roßnagel leitete in der von ihm verantworteten Veranstaltungsreihe „Allianz von Medienrecht und Informations-

technik“ der Alcatel SEL-Stiftung und des Instituts für Europäisches Medienrecht (EMR) zusammen mit der Landesanstalt für Kommunikation (LfK) und der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) Baden-Württemberg am 28. und 29. April die Fachtagung „Allgegenwärtige Identifizierung? Neue Identitätsinfrastrukturen und ihre rechtliche Gestaltung“ in Stuttgart und hielt dort den Eröffnungsvortrag zum Thema „Neue Identitätsinfrastrukturen – Entwicklungen und Herausforderungen“. Am 11. Mai hielt Prof. Roßnagel auf einer Veranstaltung des SFB 627 – Nexus „Umgebungsmodelle für mobile kontextbezogene Anwendungen“ der Universität Stuttgart einen Vortrag zu „Datenschutzfragen mobiler kontextbezogener Systeme“. Am gleichen Tag referierte er in der Vortragsreihe „Sozialrecht in Rechtsprechung und Wissenschaft“, die vom Bundessozialgericht und der Universität Kassel veranstaltet wird, zum Thema „Job-Card und Health-Card aus datenschutzrechtlicher Sicht“. Auf Einladung des Landesbeauftragten für den Datenschutz in Mecklenburg-Vorpommern hielt er am 1. Juni auf der Tagung „Moderne Verwaltung zwischen Informationsfreiheit und Datenschutz“ im Landtag in Schwerin einen Vortrag zum Thema „Verwaltung in der Informationsgesellschaft“.

Prof. Dr. Stefan Voigt hielt am 25. April beim Joint Vienna Institute in Wien einen Vortrag zum Thema „Judicial Independence and the Rule of Law in Transition“. Am 5. Mai – im Rahmen der European Summer School of the New Institutional Economics in Cargèse, Korsika – referierte er zum Thema „Constitutional Political Economy – Conceptual Foundations, Recent Trends, Possible Developments“. Im Rahmen der Tagung „Business of Politics“ auf Schloss Thurnau bei Bayreuth hielt er am 20. Mai einen Vortrag zum Thema „The Contribution of Economics“. Ein weiterer Vortrag fand am 3. Juni vor den Freiburger Wirtschaftswissenschaftlern e.V. zum Thema „Wirtschaftssystemvergleich – alter Freiburger Hut oder letzter Forschungsschrei?“ statt. „On the Irrelevance of Legal Origins: A Natural Experiment from International Arbitration“ war sein Thema am 11. Juni an der Universität Pompeu Fabra in Barcelona im Rahmen des Workshops „Legal Origins vs. Legal Structure“ und am 24. Juni hielt er an der Universität Passau im Rahmen der Veranstaltung „10 Jahre Korruptionsindex“ einen Vortrag zum Thema „Korruption und Rechtssysteme“.

Prof. Dr. Richard Vahrenkamp nahm vom 12. bis 15. Juni an der Abschlusskonferenz des EU-Projektes „COST 340 Towards an European Intermodal Transport Network: Lessons from history“ in Paris teil.

Ökologische Agrarwissenschaften

fb 11 Prof. Dr. Sigmar Groeneveld gab seinen Dokortitel an die Universität Göttingen zurück aus Protest gegen die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Bundeskanzler Gerhard Schröder.

Bauingenieurwesen

fb 14 Dipl.-Ing. Markus Weber hat im Rahmen der Kasseler Abfall-Logistik-Tage am 9. Juni einen Vortrag zum Thema „Abfalltausch – Eine Möglichkeit zur Reduzierung von Abfalltransporten“ gehalten. Die Veranstaltung wurde von der Universität Kassel, FB 14, Fachgebiet Abfalltechnik, gemeinsam mit den Stadtreinigern Kassel am 9. und 10. Juni ausgerichtet.

Maschinenbau

fb 15 Prof. Dr.-Ing. habil. W. Klose wurde in das Scientific Committee für die Internationale Carbon 2005 Conference in Südkorea berufen und ebenso in das Scientific Committee für die CECEP'05 (Kohlenstoffe für die Energiespeicherung und den Umweltschutz) in Orleans, Frankreich. Dipl.-Ing. Hendrik Kirschling hielt auf der Jahrestagung Society of Plastic Engineers ANTEC 2005, die vom 3. bis 6. Mai in Boston, USA, stattfand, den Vortrag „Notched impact strengths of compact and microcellular polycarbonate“. Ebenfalls auf dieser Tagung hielt Dipl.-Ing. Frank Finis den Vortrag „Fatigue behaviour of two-layer materials under cycle-dynamic load“ und Dipl.-Ing. Omar Faruk referierte über „Cell morphology, surface roughness, impact and odor of microcellular injection molded wool-PP composites“. Ebenfalls nahm er an der 7th International Conference – Blowing Agents and Foaming Processes – am 10. und 11. Mai in Stuttgart teil und hielt den Vortrag „Microcellular wood-PP composites in extrusion, injection and compression moulding process“. Dipl.-Ing. Monika Letmann nahm an der 8th International Conference on Wood Fiber Plastic Composites vom 23. bis 25. Mai in Madison, USA, mit dem Vortrag „Effect of defined waxes and coupling agents on moisture behaviour of injection moulded wood fiber – reinforced PP“ teil. Bei der Tagung 21st Annual Meeting of the Polymer Processing Society vom 19. bis 23. Juni in Leipzig hielt Dipl.-Ing. Hendrik Kirschling den Vortrag „Microcellular moulding with gas counter pressure“. Dipl.-Ing.

Omar Faruk und Dipl.-Ing. Klaus Specht hielten die Vorträge „Hemp and wood fibre reinforced + PP-composites“ sowie „Effect of separation and processing systems on morphology and mechanical properties“.

Naturwissenschaften

fb 18 Prof. Dr. Burckhard Fricke hat zusammen mit einem neuseeländischen Kollegen den ersten deutsch-neuseeländischen Workshop über die Physik und Chemie schwerer und superschwerer Elemente in Auckland/Neuseeland organisiert. Auch wurde er in das Kuratorium der Lindauer Nobelpreisträgertagung für das Fachgebiet Physik gewählt, wo er für die Betreuung und Moderation der Vorträge und Gespräche zuständig ist.

Kunsthochschule

fb 20 Der Kasseler Student Milen Krastev initiierte einen Kunstaustausch der besonderen Art mit seiner bulgarischen Heimat. 12 von 19 Ausstellern des „Festival ‚Visual Games‘ Varna 2005“ vom 27. Mai bis 3. Juni waren Studierende der Kunsthochschule Kassel.

Dienstjubiläen

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern am 16. 7. 2005 Stephan Ambröster, Abt. V, und am 23. 7. 2005 Erika Hilgendorf, FB 11.

Preise

Stephan Mattes, Student FB Elektrotechnik/Informatik, wurde am 26. Mai für sein Poster „Coplanar Coupler for Millimeterwave Applications“ mit dem 3. Preis der Technischen Universität Prag ausgezeichnet. Mit dem Förderpreis des hessischen Amts für Lehrerbildung wurde in der Sparte Geistes- und Sozialwissenschaften die Kasseler Studentin Janine Naderian für ihre Staatsexamensarbeit „Die Relevanz von Märchen und Kinderliteratur im Rahmen literarischer Sozialisationsprozesse“ ausgezeichnet. Gutachter waren Prof. Dr. Achim Barch und Prof. Dr. Peter Seibert.

Habilitationen

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften erkennt Dr. rer. oec. Raimund Bleischwitz aus Mönchengladbach auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Gemeinschaftsgüter: Märkte – Institutionen – Lernprozesse. Ein wissenschaftlicher Ansatz und wirtschaftspolitische Implikationen am Beispiel der Kreislaufwirtschaft“ und der Probevorlesung „Internationale Ressourcenmärkte: Theorie und aktuelle Entwicklungen“ die Habilitation für das Fachgebiet Volkswirtschaftslehre, insbesondere Umwelt-, Ressourcen- und Institutsökonomie, zu. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften erkennt Dr. rer. pol. Simone Kauffeld aus Hann. Münden auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Kompetenzen messen, bewerten, entwickeln – ein prozessanalytischer Ansatz für Gruppen“ und der Probevorlesung „Lerntransfer – jenseits der Messung von Ergebnissen“ die Habilitation für das Fachgebiet Arbeits- und Organisationspsychologie zu. Der Fachbereich Mathematik/Informatik erkennt Dr. Jürgen Klüners aus Meerbusch auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Über die Asymptotik von Zahlkörpern mit vorgegebener Galoisgruppe“ und der Probevorlesung „Der AKS-Primzahltest“ die Habilitation für das Fachgebiet Mathematik zu.

Rufe und Professuren

Dr. Bernhard Middendorf, FB 14 Werkstoffe des Bauwesens, hat einen Ruf auf die W3-Professur Werkstoffe des Bauwesens an die Universität Dortmund erhalten.

Publikationen

Hansmann, Wilfried (2005): Das Kasseler Realgymnasium II in den 1920-er Jahren, in: Andreas Hoffmann-Ocon/Katja Koch/Kirsten Ricker (Hrsg.): „Und sie bewegt sich doch ...“ Schulentwicklung aus Forscherinnen- und Forschersicht. Göttingen: Universitätsverlag S. 27–46. Heck, Astrid: Stadtbau konkret. Das Beispiel Leipzig. 214 Seiten, ISBN 3-89117-146-3, 6,50 Euro. Roßnagel, Alexander: Neuordnung des Medienrechts – Neuer rechtlicher Rahmen für eine konvergente Technik?, Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Medienrecht (EMR), Band 30, 147 S., Nomos Verlag, Baden-Baden 2005. ders.: Der künftige Anwendungsbereich der Fernsehrichtlinie, in: Institut für Europäisches Medienrecht (EMR) (Hrsg.), Die Zukunft der Fernsehrichtlinie, Baden-Baden 2005, 35–52. ders.: Das europäische Medienrecht, Multimedia und Recht, 8. Jg. (2005), Heft 5, 271–278. ders.: As Distincoes Juridicas dos Procedimentos de Assinatura, in: Cadernos do Programa de Pos-Graduacao em Direito – PPGDir – Universidade Federal do Rio Grande do Sul, No. II, Setembro 2004, 183–203. Schulze, W.: TOP 10. Die besten Diplomarbeit-

ten. Jahrgang 2003/2004. 77 Seiten, ISBN 3-89117-143-9, 8,00 Euro.

Stieß, Immanuel: Mit den Bewohnern rechnen. Nachhaltige Modernisierung von Wohnsiedlungen im Dialog mit den Mietern. 214 Seiten, ISBN 3-89117-145-5, 14,00 Euro.

Urban, Arnd I./Halm, Gerhard/Weber, Markus (Hrsg.): Optimierung der Abfall-Logistik, Fachtagung, Kassel University Press, Kassel 2005.

Vahrenkamp, Richard (Hrsg.): Logistik – Management und Strategien, 5. Auflage, Oldenbourg Verlag.

Voigt, S. und A. Schmidt (Hrsg.): Making European Merger Policy More Predictable, Springer, Heidelberg.

Werhle, Astrid (Hrsg.): Wasserspuren in der Stadt. Bürgerbeteiligung bei der Planung von Plätzen. Oekom Verlag 2005, 210 Seiten.

Hochschulen fordern mehr Geld

HRK: Bologna-Prozess ist nicht kostenneutral

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat mehr Geld für die Hochschulen angemahnt. Die Umstellung auf die neuen Bachelor-/Master-Studiengänge sowie der erwartete „Studentenberg“ erforderten eine entsprechend verstärkte Finanzausstattung der Hochschulen, erklärte die HRK am 15. Juni in Berlin. „Anhand der vorliegenden Zahlen wird deutlich, dass die Hochschulen allein den Anstieg bei den Studierendenzahlen nicht bewältigen können“, sagte HRK-Präsident Peter Gaachtens. „Der Bologna-Prozess fordert verbesserte, nicht verschlechterte Betreuungsrelationen.“

Die Hochschulen könnten die Umstellung auf die neuen Studienstrukturen im Zuge des Bologna-Prozesses zur Angleichung des europäischen Hochschulraums nicht aus ihren regulären Haushaltsmitteln finanzieren, hieß es. „Die Studienstrukturen können nicht kostenneutral umgestellt werden, wie dies von der Politik gefordert wird.“ Insbesondere der Verfahrensaufwand bei der Umstellung auf die konsekutive Struktur, das Akkreditierungsverfahren sowie der erhöhte Betreuungsaufwand in den neuen Studiengängen verursachten erhebliche Mehrkosten.

Auch dürfe es keinesfalls zu einer Umverteilung der Mittel zu Lasten der Forschung kommen. Bei gleich bleibenden Ressourcen müsste die Einführung der gestuften Studiengänge zu einer Reduktion der Zulassungskapazitäten führen, warnte die HRK auch unter Hinweis auf die Forderung der Politik nach einer höheren Akademikerquote.

Doppelte Abiturjahrgänge: mehr Studierende erwartet

Die Hochschulrektoren rechnen mit einem weitaus größeren Anstieg der Studierendenzahlen als bisher angenommen. Die Kultusministerkonferenz (KMK) sei bei ihren Prognosen bisher von einem moderaten Anstieg der Zahlen von jetzt knapp 2 Millionen auf 2,26 Millionen im Jahr 2013 ausgegangen. Neueste Schätzungen gingen aber von einem deutlich höheren Anstieg aus, so die HRK. Auch würden die Zahlen voraussichtlich bis 2020 auf dem höheren Niveau bleiben. Zu dieser Situation trügen unter anderem die demographische Entwicklung, die doppelten Abiturjahrgänge auf Grund der Schulzeitverkürzungen sowie ein verändertes Wahlverfahren bei der Entscheidung zur Aufnahme eines Studiums bei. dpa

Studierende von fünf Kontinenten

Internationale Sommeruni ist da – Die Winteruni kommt

Hier sind sie: Studierende von fünf Kontinenten, die für einen Monat die Internationale Sommeruniversität Kassel (ISU) besuchen. Bis Mitte Juli belegen sie hier akademische Seminare aus den Bereichen Ingenieurwesen, Wirtschaft & Politik

Jahren. Ganz neu wird es Ende Dezember das zweite Ferienstudien-Programm für ausländische Studierende an der Universität Kassel geben: Die Internationale Winteruniversität (IWU) bietet akademische Lehrinhalte, die zusammen mit



42 Studierende von fünf Kontinenten besuchen die Internationale Sommeruni.
Foto: Fischer

und Erlebte Landeskunde/Interactive German Studies sowie Deutsch-Sprachkurse. Praktische Medien- und Kulturworkshops und ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm mit Besuchen in Berlin und Weimar oder einer Kanoutour runden das ISU-Programm ab. Träger der ISU sind die Universität Kassel und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Die ISU gibt es in Kassel seit vier

Partnern in den USA entwickelt wurden. Schwerpunkte sind Umwelttechnik/Regenerative Energien und Video-Kunst. Ähnlich wie die ISU wird die einmonatige IWU neben Deutschkursen und Landeskundlichen Workshops auch ein abwechslungsreiches Kultur- und Freizeitprogramm bieten. Der DAAD wird die IWU fördern, als eines von zehn deutschen Ferienstudien-Programmen. mwü

Bauen, erhalten, entwickeln

Klaus Sausmikat: neuer Leiter „Bau, Technik, Liegenschaften“

80 Gebäude, 105 Mitarbeiter und 30 bis 40 Fremdfirmen im ständigen Einsatz: Die Abteilung für „Bau, Technik, Liegenschaften“ der Universität Kassel ist die Institution, die ihren Baubestand von Kassel-Oberzwehren bis Witzenhausen funktionsfähig hält, die dessen Wert erhält und dabei ein Budget von ca. 10 Mio. Euro umsetzt, das seit Jahren schon nicht mehr ausreicht. Jongleur dieser Daten ist Klaus Sausmikat. Nach längerer Vakanz und einer Interimslösung hat der 51-jährige Dipl.-Ingenieur am 1. März dieses Jahres die Leitung der Abteilung übernommen. An ein neues Gesicht mussten sich Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb der Abteilung dabei nicht gewöhnen: Schon seit 1991 war Sausmikat Referent für bauliche Hochschulentwicklungsplanung in der damaligen Bauabteilung, und Hochschulmitglied war er schon von 1976 bis 1983 als Student im UNIK-Studiengang Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung. Es waren die Freiräume, die in den nächsten Berufsjahren seine Tätigkeit bestimmten: in mehreren Planungsbüros, als Bereichsleiter für die Gärtnerweiterbildung bei der Deutschen Angestellten Akademie und selbstverständlich auch bei der Entwicklungsplanung an der UNIK.

Sind die „Freiräume“ mit der neuen Anforderung, eine große Abteilung zu leiten, geringer geworden? Der Planer mit dem verschmitzten Lachen neigt auch hier zu einem optimistischen und positiven Blick in die Zukunft. Größere strukturelle Änderungen hat seine Abteilung mit der Zusammenlegung von Bau- und Technischer Abteilung gerade hinter sich, so

dass innerhalb der Abteilung nur die üblichen kontinuierlichen Anpassungen bei Personalwechsel anstehen, wobei der neue Chef genau weiß, dass er sich auf einen hoch motivierten Stamm guter Mitarbeiter verlassen kann. Mit denen gemeinsam will er zwei große Aufgaben angehen. Zum Einen ein effektives Immobilienmanagement zu schaffen, in dem die Dienstleistungen, die Flächennutzung und die Kosten optimiert werden. Zum anderen wartet eine „Planungs- und Bauaufgabe“ auf die Abteilung: Der Aufbau des „Campus an der Gottschalkstraße“ und die damit verbundene Ablösung des Standorts Heinrich-Plett-Straße. Hier kommt ein kleines Leuchten in Sausmikats Augen. Die alte Industriebrache in ein lebendiges Hochschulquartier zu verwandeln sei eine schöne Herausforderung, die sich an einem vergleichbaren Arbeitsplatz an anderen Unis nicht stellen würde. Die persönliche Herausforderung sieht Sausmikat aber sehr deutlich auch als eine seiner Abteilung insgesamt. Diese herausragende Aufgabe müsse mit den Mitarbeitern intensiv kommuniziert werden, denn sie könne nur in einer gemeinsamen Anstrengung zum Erfolg geführt werden.

Mit seinen jetzigen und den anstehenden Aufgaben konstatiert der Dipl.-Ing. Sausmikat, Fachrichtung Landschaftsplanung, für seine Berufsbiografie eine deutliche Akzentverschiebung: weg vom Schwerpunkt Freiraumplanung, hin zum Immobilienmanagement. Ganz sind die alten Bindungen freilich nicht gekappt. Die Arbeitsgruppe der Gärtner bleibt dem neuen Abteilungsleiter weiterhin direkt unterstellt. Jens Brömer



„Schöne Herausforderung“: Klaus Sausmikat leitet die Abteilung „Bau, Technik, Liegenschaften“.

Schnittstelle zwischen Umwelt, Landwirtschaft, Politik

Dr. Frieder Thomas ist Mitgründer des Kasseler Instituts für ländliche Entwicklung

Wenn Landwirte mit Umweltschützern einen Kompromiss finden oder das Bundesamt für Naturschutz Empfehlungen ausspricht, ist möglicherweise auch Dr. Frieder Thomas daran beteiligt. Der 47-jährige Agraringenieur hat an der Universität Kassel promoviert und ist heute einer der beiden Geschäftsführer des Kasseler Instituts für ländliche Entwicklung e.V. (KI). Zusammen mit Dr. Anke Schekahn organisiert der gebürtige Essener Seminare und Tagungen, berät Nichtregierungsorganisationen und staatliche Einrichtungen im Bereich der Agrarpolitik, Landwirtschaft sowie des Umwelt- und Naturschutzes. Zu diesen Themen betreibt er auch selbst praxisnahe Forschung und verfasst Gutachten für Verbände und öffentliche Auftraggeber.

Seine Arbeit versteht Thomas als „angewandte Wissenschaft“. Sein Anspruch ist, „die agrar- und umweltpolitische Diskussion mit wissenschaftlichen Argumenten zu unterfüttern“. Dabei kommt es oft darauf an, zwischen unterschiedlichen Interessengruppen zu vermitteln. So auch beim Projekt der „Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung“, das er für die Stadt Fulda koordinierte. Hier wollte die Kommune wissen, wie sich die Landwirtschaft in den mehr als 20 eingemeindeten ländlichen Ortsteilen weiter entwickelt und welche Bedürfnisse die Landwirte dabei haben. Thomas sollte die Stadt mit einem Gutachten dazu beraten. „Dafür haben wir jeden Landwirt im Umkreis interviewt und schließlich ein genaues Bild von den Vorstellungen der Bauern bekommen“, erzählt Thomas. Naturschützer und Landwirte waren zu dem Zeitpunkt, etwa in der Frage, wie intensiv Wiesen und Weiden genutzt werden sollten, völlig zerstritten. Thomas hat dazu beigetragen, dass es einen von Landwirtschaft und Naturschutz getragenen Kompromissvorschlag gegeben hat. „Wie hier macht es mir besonders Spaß, wenn ich wirklich mit der Basis zu tun habe und am Ende das Gefühl habe, dass es auch etwas nützt“, lächelt Thomas.

In der akademischen Arbeit an der Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Umwelt und Politik geht Frieder Thomas heute auf. Die Entwicklung dieser Interessen-

kombination begann mit seinem Agraringenieur-Studium Ende der siebziger Jahre in Weihenstephan und Nürtingen. Dort entdeckte er sein Interesse an der ökologischen Form der Landwirtschaft. Neugier daran führte ihn schließlich auch an den heutigen Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel. Nach einem Aufbaustudium dort verließ er die Hochschule als Diplomingenieur für Ökologische Umweltsicherung. Doch was sollte danach kommen? Während eines Sommers auf einer Schweizer Alm wurde ihm klar: „Ökologische und sozialverträgliche Landwirtschaft – damals be-

AG zum Mittelpunkt seiner beruflichen Tätigkeit. Hier schrieb er auch seine Promotion Ende der neunziger Jahre zum Thema „Kommunale Agrarpolitik“.

Neue Aufgaben in der Praxis

Doch „regelmäßig gingen Drittmittelaufträge der AG über reine universitäre Forschung hinaus. Außerdem wollte ich unser Forschungswissen auch in die Praxis umsetzen. Wir brauchten eine andere Organisationsform unserer Arbeit“, erzählt Thomas. Im Ergebnis gründeten die AG-Mitglieder 1999 das Kasseler Institut für ländliche Entwicklung e.V., in dem



nutzte man das Wort ‚nachhaltig‘ noch nicht – umzusetzen ist höchst politisch, dafür wollte ich mich engagieren.“ Wissenschaftlich befassete er sich mit agrarpolitischen Themen erstmals am ÖKO-INSTITUT in Freiburg. Beruflich folgten verschiedene redaktionelle und gutachterliche Tätigkeiten bei Instituten und Verbänden, und auch privat engagierte er sich in einer reformorientierten politischen Vertretung von Landwirten. Eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der damaligen AG ländliche Entwicklung führte ihn wieder an die Kasseler Hochschule. Unter anderem als Redakteur des „Kritischen Agrarberichts“ wurde die

Thomas heute arbeitet. Der Kontakt des Instituts zur Universität Kassel ist seitdem immer eng geblieben. Davon zeugen Forschungsk Kooperationen bei Themen wie Flächenverbrauch oder Existenzgründungen in der Landwirtschaft. Und sollte es mal wieder darum gehen, zwischen zerstrittenen Landwirten und Naturschützern zu vermitteln, sind womöglich auch Dr. Frieder Thomas und das KI wieder mit dabei.

Martin Wunderlich

Mehr Informationen über das Kasseler Institut für ländliche Entwicklung bietet die Internetseite www.kasseler-institut.de

UNIK-Absolvent Dr. Frieder Thomas erklärt eines seiner Projekte: Ein Gutachten zur Entwicklung der Landwirtschaft um Fulda.

Foto: Wunderlich

Kreativität ist gefragt

3. E-Learning-Workshop zeigt neue Wege

Rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren der Einladung zum 3. E-Learning-Workshop gefolgt. 15 Exponate präsentierten sich nach den Vorträgen mit ihren eLearning-Anwendungen. Die Besucher erhielten einen Einblick in die vielfältigen Projekte aus den verschiedenen Fachbereichen: unter anderem das E-Learning-Konzept der Agrarwissenschaften, dem Mathematik-Vorkurs, mittelalterliche Ratsprotokollbücher, dem Weiterbildungsstudiengang winfo-line.

Die Koordinationsstelle Multimedia stellte ihr neues Konzept educampus vor, das die Beratung, die Technik, die Produktion von Lehrinhalten sowie die Projektbegleitung umfasst. Der Workshop zeigte, dass die neuen Medien in der Lehre erfolgreich eingesetzt werden und getestete Konzepte und Anwendungen vorhanden sind und Neueinsteigern so den Weg ebnen. Abgerundet wurde der Workshop durch die Diskussion, wie die Lernräume für die Zukunft neu gestaltet werden können. p

